

Jagdliche Ausbildung in Baden-Württemberg

Ausbildungsplan
für die jagdliche Ausbildung

Inhalt

Vorwort	4
Ausbildungsfeld 1: Wildtierökologie und Revierbetreuung	6
1.1 Wildtierökologie	8
1.2 Wildhege	13
1.3 Biotoppflege	14
1.4 Land- und Waldbau	15
1.5 Wildschadensverhütung in Feld und Wald	17
Ausbildungsfeld 2: Waffen besitzen und jagdlich einsetzen	18
2.1 Waffenrecht	20
2.2 UVV Jagd (VSG 4.4) – DJV Schießstandordnung	22
2.3 Waffentechnik und Führen von Jagdwaffen (einschließlich Kurzwaffen)	23
2.4 Waffenhandhabung – praktische Ausbildung	26
Ausbildungsfeld 3: Jagen und Hunde einsetzen, Wildtiermanagement umsetzen	30
3.1 Halten, Ausbilden und Führen von Jagdhunden	32
3.2 Jagdbetrieb	34
Ausbildungsfeld 4: Jagd-, Tierschutz-, Naturschutz- und Landschaftspflegerecht anwenden und Jagdethik umsetzen	38
4.1 Jagdrecht (JWMG)-, Tierschutz-, Naturschutz- und Landschaftspflegerecht	40
4.2 Jagdethik	56
Ausbildungsfeld 5: Tierkrankheiten, Wildbret gewinnen und in Verkehr bringen	60
5.1 Einführung – Verantwortung der Jagenden	62
5.2 Tierkrankheiten (Wildtiere und Jagdhunde)	62
5.3 Hygienische Behandlung des erlegten Wildes	70
5.4 Inverkehrbringen von Wildbret nach lebensmittelhygienischen Vorschriften	74
Operatorenverzeichnis	76

Vorwort

I. Grundlagen und Ziele

Der Ausbildungsplan sichert die Praxistauglichkeit und Qualität der Ausbildung der zukünftigen Jägerinnen und Jäger.

Grundlagen sind die gesetzlichen Vorgaben im Bundesjagdgesetz, im Jagd- und Wildtiermanagementgesetz und dessen Durchführungsverordnung. Sie bestimmen die generellen gesellschaftspolitisch vorgegebenen Ziele und Inhalte für die jagdliche Ausbildung.

Das Kulturgut Jagd mit den jagdlichen Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und seinen Traditionen bilden in dafür zugelassenen Ausbildungsstätten die Eckpfeiler der Ausbildung. Die gesetzlich vorgeschriebene Mindeststundenzahl von 130 Ausbildungsstunden mit einem Drittel Praxisanteil ist die nach der Prüfungsordnung für Jägerinnen und Jäger (Jägerprüfungsordnung) in Baden-Württemberg verbindliche Vorgabe.

Der Ausbildungsplan beinhaltet Hinweise auf der Grundlage einer kompetenz-orientierten Didaktik, aber auch vermittlungspraktische Angaben, besonders im Hinblick auf den Einsatz moderner Methoden und Medien.

Trotz fachlicher Gliederung ist der Ausbildungsplan als Ganzes zu sehen. Den verknüpfenden Hinweisen zwischen den Ausbildungsfeldern kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Sie fördern eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den Ausbildungsfeldern.

Die rechtlich vorgegebene Stundenzahl erzwingt eine Beschränkung der inhaltlich-fachwissenschaftlichen Tiefe, welche zu Kompetenzen führt, die zu Beginn der jagdlichen Tätigkeit notwendig sind. Exemplarisches Lehren und Lernen sowie die Vermittlung funktionaler Zusammenhänge sollten wenn möglich im Vordergrund stehen und regionale Gegebenheiten berücksichtigt werden.

Das erworbene Wissen und die jagdlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten bilden die Basis für das Sammeln eigener Erfahrungen in der Jagdpraxis und damit für ein lebenslanges Lernen in Sachen Jagd.

Der verbindliche Ausbildungsplan schafft flächendeckend die Voraussetzungen für die Einheit von Ausbildung und Prüfung in Baden-Württemberg.

II. Basiskompetenzprofil für die jagdliche Ausbildung

Die Teilnehmenden an der jagdlichen Ausbildung erwerben in den Ausbildungsstätten Kompetenzen, die für ein professionelles jagdliches Handeln notwendig sind.

Auf der Basis einer handlungsorientierten Didaktik erwerben sie in den fünf Ausbildungsfeldern ein solides und praxisorientiertes Fachwissen, können es in konkreten jagdlichen Handlungssituationen anwenden und sind in der Lage im Rahmen ihrer beginnenden Jagdpraxis diese Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen.

Die Teilnehmenden verfügen darüber hinaus über den Zugang zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragenstellungen im Hinblick auf die Jagd, auch im Sinne einer ganzheitlich-ökologischen Betrachtungsweise.

Die ausbildungsfelderübergreifend vermittelt ethische Grundhaltung und das Wissen um die Verantwortung bei der Gewinnung eines hochwertigen, naturbelassenen Lebensmittels tieri-

schen Ursprungs, bilden eine wichtige Klammer für die fünf Ausbildungsfelder. Zur Gesamtverantwortung der künftigen Jägerinnen und Jäger gehören auch der sichere und verantwortungsvolle Umgang mit Jagdwaffen und die konsequente Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften.

III. Struktur des Ausbildungsplanes

Der Ausbildungsplan gibt in seinem fachspezifischen Kompetenzprofil Ausbildungsziele und Ausbildungsinhalte an. Die Inhalte werden durch Hinweise auf Methoden und Verknüpfungen ergänzt. Zeitempfehlungen sind angegeben, sie gelten jeweils für die angeführten Ausbildungsinhalte bis zur nächsten Zeitangabe bzw. sind für einen inhaltlichen Gliederungspunkt des Ausbildungsfeldes zu verstehen. Jede Einheit des Ausbildungsfeldes wird mit den prüfungsrelevanten Angaben abgeschlossen, die Begrifflichkeiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten in der notwendigen Tiefe beschreiben. Nur diese Ausbildungsziele und -inhalte sind in der Ausbildung verbindlich und auch prüfungsrelevant.

In einem zeitlich über die Mindeststundenzahl hinausgehenden Angebot können auch erweiterte Ausbildungsinhalte angeboten werden, die aber nicht prüfungsrelevant sind.

Ausbildungsfeld 1

**Ausbildungsfeldspezifisches
Kompetenzprofil: Wildtier-
ökologie und Revierbetreuung**

Wildtierforschung, Jagd und Hege bilden die Eckpfeiler des Wildtiermanagements.

Neben der nachhaltigen Nutzung der Wildtierbestände ist es gemäß dem Jagd- und Wildtiermanagementgesetz (JWMG) Aufgabe der Jagd, eine Beeinträchtigung der ordnungsgemäßen land- und forstwirtschaftlichen Nutzung zu vermeiden. Der Entstehung und Ausbreitung von Tierseuchen ist entgegenzuwirken und die biologische Artenvielfalt durch den Einsatz jagdlicher Mittel zu erhalten, indem z.B. auch der Ausbreitung von invasiven, nicht erwünschten Arten jagdlich entgegengewirkt wird. Jagd und Hege leisten also einen wesentlichen Beitrag zum Wildtiermanagement.

Jägerinnen und Jäger als Hegende haben die Aufgabe, gesunde und stabile Populationen unserer heimischen Wildtierarten sowie deren Lebensraum zu erhalten, zu fördern als auch den Bestand bedrohter Tierarten zu stabilisieren.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, sind Kenntnisse über die Wildtiere und deren Lebensräume, ihre Zuordnung im Schalenmodell und insbesondere der Zusammenhänge notwendig, die Gegenstand des Ausbildungsfeldes 1 sind.

Im Ausbildungsfeld 1, Wildtierökologie und Revierbetreuung, werden in den Teilausbildungsfeldern

- Wildtierökologie
- Wildhege
- Biotoppflege
- Land- und Waldbau
- Wildschadensverhütung in Feld und Wald

die entsprechenden Kompetenzen vermittelt.

Ausbildungsfeld 1: Wildtierökologie und Revierbetreuung

1.1 Wildtierökologie

Kompetenz: Die im JWMG aufgelisteten Wildtiere in die zoologische Systematik einordnen und wildbiologische und lebensraumbedingte Faktoren in zielführende hege- und bejagungsrelevante Maßnahmen umsetzen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Schalenwildtierarten der zoologischen Systematik zuordnen • die Einteilung des Schalenwildes mit jagdlichen Begriffen erklären 	(1) Zoologische Einteilung des Schalenwildes (2) Jagdliche Einteilung des Schalenwildes	Phänotypische Bestimmung der Tierarten durch Präparate bzw. Medien Exkursionen: Revier, Tierpark, Vogelwarte, Naturschutzzentrum, Museum etc.	0,5
<ul style="list-style-type: none"> • die Anatomie, Biologie sowie Erscheinungsbild des Rehwildes erklären • Lebensraumansprüche, Ernährungsgewohnheiten und Sozialverhalten des Rehwildes beschreiben 	Rehwild: (1) Anatomische Kenntnisse im zeitlichen Entwicklungsablauf (2) Erkennungsmerkmale (3) Geschlechtsspezifische Merkmale (4) Anpassung an die Jahreszeiten (5) Lebensraumansprüche (6) Sozialverhalten und Fortpflanzung (7) Ernährung	Abst. AF 3 und 5 Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	3
		vgl. AF 1.5 Wildschadensverhütung	

Prüfungsrelevant:

Einteilung Schalenwild: Säugetiere, Haarwild, Schalenwild (Paarhufer), Cerviden (Geweihträger), Boviden (Hornträger), Wiederkäuer, Nichtwiederkäuer (Monogastrier), Äsungstyp, Gallenblase.

Merkmale Rehwild: Phänotypische Bestimmung der Wildtierart an geeigneten Präparaten oder Medien (z.B. Realien, Videos, Fotos, ...) mit eindeutig erkennbaren Merkmalen wie Größe, Färbung und weiteren Kennzeichen. Gehörn und Klassifizierung, Rosen und Rosenstock, abwerfen, fegen, Spiegel, Schürze, Pinsel, Kitz (m/w), Schmalreh, Jährling, Bock, Geiß (Ricke), Altersbestimmung über Zahnwechsel P3, Haarwechsel, Duftdrüsen, Plätzen, Wintersprünge.

Artspezifisches Verhalten des Rehwildes: territoriale Phase, Brunft, Eiruhe, Setzen.

Lebensraum: Äsung, Deckung, Ruhe.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Anatomie, Biologie und Sozialverhalten und Lebensraumansprüche des Rotwildes im Jahresverlauf erklären 	Rotwild: (1) Anatomische Kenntnisse im zeitlichen Entwicklungsablauf (2) Erkennungsmerkmale (3) Geschlechtsspezifische Merkmale (4) Anpassung an die Jahreszeiten (5) Lebensraumansprüche (6) Sozialverhalten und Fortpflanzung (7) Ernährung	Bilder, Videos, Präparate	1
		vgl. AF 1.5 Wildschadensverhütung	

Prüfungsrelevant:

Merkmale Rotwild: Phänotypische Bestimmung der Wildtierart an geeigneten Präparaten oder Medien (z.B. Realien, Videos, Fotos, ...) mit eindeutig erkennbaren Merkmalen wie Größe, Färbung und weiteren Kennzeichen. Gabel oder Krone, Rosen, Rosenstock, Perlung, Kahlwild, Feisthirsch, Kolbenhirsch, Platzhirsch, Bei-

hirsch, Alttier, Schmaltier, Kalb, Altersbestimmung über Zahnwechsel P3, M1, M2, M3, Haarwechsel, abwerfen, fegen. Artspezifische Merkmale: Lebensraumansprüche und Sozialverhalten, Intermediärtyp, Brunft, Setzen, Alttier-Kalb-Bindung.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> Anatomie und Biologie von Damwild, Sikawild, Gamswild, Muffelwild darstellen 	Damwild, Sikawild, Gamswild, Muffelwild: (1) Phänotypische Bestimmung, (2) Lebensraumzuordnung ohne Berücksichtigung der Ernährungsgewohnheiten	Bilder, Videos, Präparate	1,5

Prüfungsrelevant:

Merkmale Damwild, Sikawild, Gamswild, Muffelwild: Phänotypische Bestimmung der Wildtierart an geeigneten Präparaten oder Medien (z.B. Realien, Videos, Fotos, ...) mit eindeutig erkennbarer Färbung und weiteren Kennzeichen, beispielsweise Damwild: Schaufeln statt Stangen, Farbvariationen. Sikawild: Größe, Geweihaufbau, Färben im Winter, Gamswild: Kruke, Zügel, Gamsbart. Muffelwild: Schnecke, Sattelfleck, Gehörn beim Schaf. Artspezifische Merkmale: natürlicher Lebensraum, Verbreitungsgebiet, Unterscheidung männlich oder weiblich.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> Anatomie, Biologie sowie Erscheinungsbild des Schwarzwildes erklären Lebensraumansprüche, Ernährungsgewohnheiten und Sozialverhalten des Schwarzwildes beschreiben 	Schwarzwild: (1) Anatomische Merkmale im zeitlichen Entwicklungsablauf (2) Erkennungsmerkmale (3) Geschlechtsspezifische Merkmale (4) Anpassung an die Jahreszeiten (5) Lebensraumansprüche (6) Sozialverhalten und Fortpflanzung (7) Ernährung	Bilder, Videos, Präparate vgl. AF 1.5 Wildschadensverhütung	3

Prüfungsrelevant:

Merkmale Schwarzwild: Phänotypische Bestimmung der Wildtierart an geeigneten Präparaten oder Medien (z.B. Realien, Videos, Fotos...) mit eindeutig erkennbaren Merkmalen, Färbung der Schwarte im Laufe der Entwicklung und weiteren Kennzeichen.

Artspezifische Merkmale: Familienverband, Populationsentwicklung abhängig von klimatischen und sozialen Bedingungen, Fortpflanzung, Tragzeit, Kessel, Frischen, Allesfresser, Brechen, Entstehung von Wildschäden.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> Baumarder und Steinarder im Vergleich bestimmen Ernährung und Lebensraumansprüche beschreiben 	Baum- und Steinarder: (1) Anatomische Unterschiede (2) Ernährung (3) Lebensraumansprüche im Unterschied	Bilder, Videos, Präparate Hermelin/Wiesel	0,5

Prüfungsrelevant:

Unterscheidungsmerkmale Baumarder und Steinarder: Phänotypische Bestimmung der Wildtierart an geeigneten Präparaten oder Medien (z.B. Realien, Videos, Fotos, ...) mit eindeutig erkennbaren Merkmalen wie Größe, Färbung, Kehlfleck und weiteren Kennzeichen.

Artspezifische Unterscheidungsmerkmale: Kulturfolger, Kulturflüchter.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> Feldhase und Kaninchen im Vergleich bestimmen Ernährung und Lebensraumansprüche beschreiben 	Feldhase und Kaninchen: <ol style="list-style-type: none"> Anatomische Unterschiede Ernährung Lebensraumansprüche im Unterschied Sozialverhalten und Fortpflanzung 	Methoden, Medien, Verknüpfungen Bilder, Videos, Präparate	0,5

Prüfungsrelevant:

Unterscheidungsmerkmale Feldhase und Kaninchen: Phänotypische Bestimmung der Wildtierart an geeigneten Präparaten oder Medien (z.B. Realien, Videos, Fotos, ...) mit eindeutig erkennbaren Merkmalen wie Größe, Färbung, Stiftzahn und weiteren Kennzeichen.

Artspezifische Unterscheidungsmerkmale: Sasse, Bau, Superfötation, Reproduktionsrate, Blinddarmlosung, Hasenapotheke, Nestflüchter, Nesthocker.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> Enok (Marderhund) und Waschbär im Vergleich bestimmen Ernährung und Lebensraumansprüche beschreiben 	Enok (Marderhund) und Waschbär: <ol style="list-style-type: none"> Anatomische Unterschiede Ernährung Lebensraumansprüche im Unterschied 	Methoden, Medien, Verknüpfungen Bilder, Videos, Präparate	0,5

Prüfungsrelevant:

Unterscheidungsmerkmale Enok (Marderhund) und Waschbär: Phänotypische Bestimmung der Wildtierart an geeigneten Präparaten oder Medien (z.B. Realien, Videos, Fotos, ...) mit eindeutig erkennbaren Merkmalen wie Größe, Färbung und weiteren Kennzeichen.

Artspezifische Unterscheidungsmerkmale: Hundartige, Kleinbären, Neozoen und invasive, gebietsfremde Arten, Prädator.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> Anatomie, Biologie und Sozialverhalten des Dachses darstellen 	Dachs: <ol style="list-style-type: none"> Anatomische Merkmale Jahreszeitliches Verhalten Lebensraumansprüche Sozialverhalten und Fortpflanzung Ernährung Lebensraum 	Methoden, Medien, Verknüpfungen Bilder, Videos, Präparate	1

Prüfungsrelevant:

Merkmale Dachses: Phänotypische Bestimmung der Wildtierart an geeigneten Präparaten oder Medien (z.B. Realien, Videos, Fotos, ...) mit eindeutig erkennbaren Merkmalen wie Größe, Färbung, Verkehrtfärbung und weiteren Kennzeichen, wie z.B. Zügel, Schwarte, Dachskamm, Bürzel, Unterkiefer fest verbunden mit Oberkiefer.

Artspezifische Merkmale: Geschleif, Aborte, Nageln, Eiruhe, Ranzzeit, Bau, Burg, Burgfriede, nachtaktiv oder dämmerungsaktiv, Winterruhe.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> Anatomie, Biologie und Sozialverhalten des Fuchses darstellen 	Fuchs: (1) Anatomische Merkmale (jagdliche Begriffe) (2) Jahreszeitliches Verhalten (4) Lebensraumansprüche (5) Sozialverhalten und Fortpflanzung (6) Ernährung	Bilder, Videos, Präparate	1

Prüfungsrelevant:

Merkmale Fuchs: Phänotypische Bestimmung der Wildtierart an geeigneten Präparaten oder Medien (z.B. Realien, Videos, Fotos, ...) mit eindeutig erkennbaren Merkmalen wie Größe, Färbung und weiteren Kennzeichen. Hundartige, Viole, Fähe/Rüde.

Artspezifische Merkmale Fuchs: Aas- und Allesfresser, Krankheitsüberträger, Fortpflanzung, Ranzzeit, Geheck, Bau, Burg, Burgfriede (Dachs, Fuchs, Brandente), nachtaktiv oder dämmerungsaktiv, Kulturfolger, Beutetiere.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> Bisam, Nutria, Mink, Iltis bestimmen 	Bestimmung (1) Bisam (2) Nutria (3) Mink (4) Iltis	Bilder, Videos, Präparate	0,5

Prüfungsrelevant:

Unterscheidungsmerkmale Bisam, Nutria, Mink und Iltis: Phänotypische Bestimmung der Wildtierart an geeigneten Präparaten oder Medien (z.B. Realien, Videos, Fotos, ...) mit eindeutig erkennbaren Merkmalen wie Größe, Färbung und weiteren Kennzeichen.

Artspezifische Unterscheidungsmerkmale: wassergebundene Wildtiere, Uferböschungen und die daraus entstehende Problematik.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> weitere Wildtiere im JWMG (Schutzmanagement) benennen und erkennen Luchs erkennen Wildkatze erkennen 	(1) Anatomische Merkmale von Luchs und Wildkatze (2) Ernährungsgewohnheiten und Lebensraumansprüche	Bilder, Videos, Präparate JWMG Schalenmodell Biber Wolf Abst. AF 4	0,5

Prüfungsrelevant:

Merkmale: Phänotypische Bestimmung der Wildtierart an geeigneten Präparaten oder Medien (z.B. Realien, Videos, Fotos, ...) mit eindeutig erkennbaren Merkmalen wie Größe, Färbung und weiteren Kennzeichen.

Artspezifische Merkmale: Trittsiegel, bestätigende Hinweise im Revier.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Einordnung von Federwild in die zoologische Systematik erklären • Ernährung und Lebensraumansprüche beschreiben 	<p>(1) Zoologische und jagdliche Einteilung des Federwildes</p> <p>(2) Lebensräume, Lebensweise, Sozialverhalten</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>Bilder, Videos, Präparate</p> <p>Tauben unterscheiden – Achtung</p> <p>Schalenmodell</p>	<p>Empfehlung</p> <p>5</p>

Prüfungsrelevant:

Überblickswissen zu Lebens- und Verhaltensweisen von Vögeln im Allgemeinen unter Verwendung der Begriffe: Eier, Gelege, mögliche Brutorte und Lebensräume; jagdliche Begriffe Körperbau: Stoß, Schwinge, Ständer.

Unterscheidungsmerkmale der Vögel. Rein phänotypische Bestimmung und Benennung der Wildtiere.

Bestimmung an geeigneten Präparaten oder Medien (z.B. Realien, Videos, Fotos, ...) mit eindeutig erkennbaren Merkmalen wie Größe, Färbung und weiteren Kennzeichen.

Hühnervögel

- Rauhfußhühner (Auerwild, Birkwild, Haselwild)
- Feldhühner (Fasan, Rebhuhn, Wachtel)

Eulen und Eulenartige

- Eulen, jagende Vögel (Waldkauz, Waldohreule, Uhu, Schleiereule)

Taggreifvögel

- Habichtsartige (Roter Milan, Mäusebussard, Habicht, Sperber, Steinadler)
- Falken (Wanderfalke, Turmfalke)

Singvögel

- Rabenvögel (Kolkrabe, Elster, Rabenkrähe, Saatkrähe, Eichelhäher)

Gänse, Enten, Höckerschwan, Tauben, Blässhuhn; übrige, dem JWMG unterliegende Wildtierarten, Graureiher, Kormoran.

1.2 Wildhege

Kompetenz: Vor dem Hintergrund der Eingriffe des Menschen in die Natur bzw. in den Lebensraum der Wildtiere notwendige und zielführende Hegemaßnahmen, aktuelle gesetzliche Vorgaben für Fütterung und Kirsung sowie angemessene Prädatorenbejagung umsetzen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> den Begriff der Hege definieren Aufgaben der Hege nennen 	Hege: (1) Definition (2) Aufgaben	§5 Abs. 4 JWMG	0,25
<ul style="list-style-type: none"> Einflussfaktoren auf Hegemaßnahmen im Revier nennen und bewerten und daraus resultierende Hegemöglichkeiten darstellen 	(1) Klima (2) Landnutzung (Zerschneidung, Störungen, Grünbrache, landwirtschaftliche Förderprogramme, Wildacker, Freizeitverhalten, Ruhezone) (3) Ressourcennutzung (4) Gesetzliche Vorgaben, Organisationsformen der Hege (z.B. revierübergreifend, etc.), Fütterung (5) Neobiota (Neozoen und Neophyten) und invasive Arten (6) Mögliche Maßnahmen in Abhängigkeit vom Revier: Hecken, Feuchtbiotop, Wildacker, Wildwiese (7) „Hege mit der Büchse“, Prädatoren	Revierbegehung Anlage von Hecken, Feuchtbiotopen, Wildäckern, Wildwiesen, Mähen von Maschinenwegen Abst. AF 1, 3 und 4 Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	0,5

Prüfungsrelevant:

Klima, Landnutzung, Freizeitverhalten, Störungen, Ruhezonen, Ressourcennutzung, gesetzliche Vorgaben, Organisationsformen der Hege, Fütterung, Neozoen und invasive Arten, Hecken, Feuchtbiotope, Wildacker, Wildwiesen, „Hege mit der Büchse“, Prädatoren.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten der Wildbestandserfassung erläutern und durch Beispiele darstellen die Biotopkapazität und den Zustand des Reviers und Wildes bewerten und Maßnahmen im Umgang damit benennen 	(1) Wildbestandserfassung: Monitoring und Weiser für den Wildbestand, Schätzung und Zählung (Abschussplan, Streckenliste, Scheinwerfertaxation, Fotofallenmonitoring, Wildtierkamera) (2) Kondition der Wildtiere (z.B. Seuchen) (3) Zustand der Vegetation, forstliches Gutachten, Zuwachs (4) Wildunfälle (Querungshilfen, Wildlenkung)	Abst. AF 3 Medien	1

Prüfungsrelevant:

Wildbestandserfassung: Monitoring, Schätzung und Zählung, Abschussplan, Streckenliste, Scheinwerfertaxation, Wildtierkamera, Kondition der Wildtiere (z.B. Seuchen), Vegetationszustand, forstliches Gutachten, Wildunfälle, Querungshilfen, Wildlenkung.

1.3 Biotoppflege

Kompetenz: Wertvolle Wildtierlebensräume erkennen, ihre Bedeutung für wildlebende Tiere in der Öffentlichkeit vermitteln und sich für ihren Schutz einsetzen. Maßnahmen zur Vernetzung von Biotopen umsetzen.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zum Schutz und Erhaltung von Wildlebensräumen nennen • Maßnahmen zur Schaffung und Erhaltung weiträumiger Lebensräume für Wildtiere erläutern • Maßnahmen im Revier zur Lebensraumvernetzung für Wildtiere nennen 	<p>(1) Wildtierschutz, Wildtierschützer und Wildtierschützerinnen, Notzeiten</p> <p>(2) Biotop- und Lebensraumvernetzung</p> <p>(3) Wildunfälle (Reflektoren, Querungshilfen, Wildlenkung)</p> <p>(4) Wildruhegebiete, Feldinseln, Wildlenkung, Randstreifen, Raine</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>Revierbegehung und Anlage lebensraumverbessernder Maßnahmen</p> <p>Medien</p> <p>Generalwildwegeplan</p> <p>Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2</p>	0,5

Prüfungsrelevant:

Wildtierschutz, Wildtierschützer und Wildtierschützerinnen BW, Notzeiten, Biotop- und Lebensraumvernetzung, Wildunfälle, Querungshilfen, Wildlenkung, Wildruhegebiete, Feldinseln, Randstreifen, Raine.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • lebensraumverbessernde Maßnahmen im Revier beschreiben und bewerten 	<p>(1) Feld und Randstreifen: Grünbrache, landwirtschaftliche Förderprogramme, Feldraine, Altgrasstreifen, Hecken, Feldgehölze Brachen: Einsaat (Wildacker), Wildwiese</p> <p>(2) Deckungspflanzen</p> <p>(3) Wildäsungsflächen im Wald, Prossholz, wildfreundlicher Wald, Ruhezone, Salzlecken, Malbäume, Suhlen, Waldfreiflächen, lichte Wälder</p> <p>(4) Grünlandpflege</p> <p>(5) Gewässer: Brutinsel, Uferuhebereiche, Flachwasserzonen, Röhrichte</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>Revierbegehung</p> <p>Medien</p>	1

Prüfungsrelevant:

Lebensraumverbessernde Maßnahmen für Feldflur, Wald und Gewässer.

1.4 Land- und Waldbau

Kompetenz: Die Bedingungsfaktoren des Landbaus erfassen, die wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturen erkennen und ihre Bedeutung für die Wildtiere im Hinblick auf Deckung und Äsung erklären. Die wichtigsten landwirtschaftlichen Arbeiten erfassen. Entwicklungsstadien und Funktionen des Waldes erkennen und seine Bedeutung als Lebensraum der Wildtiere erklären.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> Ökosystem erklären, Einflussfaktoren auf Lebensraum und Lebensgemeinschaft nennen 	(1) Biotop als Lebensraum (2) Biozönose als Lebensgemeinschaft (3) Natürliche Standortfaktoren: Boden, Luft, Temperatur, Licht, Wasser	Revierbegehung Medien	0,5
<ul style="list-style-type: none"> Definition „Landbau“ nennen und Unterschiede zwischen ökologischem und konventionellem Landbau erklären 	(1) Fruchtwechsel, Fruchtfolge und Zwischenfruchtanbau (2) Düngung von Kulturpflanzen (3) Pflanzenschutz (mechanisch, chemisch, biologisch und integriert)	Abst. AF 1.2 Wildacker (Revierbegehung)	1
<ul style="list-style-type: none"> Landwirtschaftliche Kulturpflanzen im Reifestadium anhand des Fruchtstandes bestimmen 	(1) Anbaupflanzen Weizen, Gerste, Hafer, Roggen, Mais, Kartoffeln, Rüben, Raps, Sonnenblumen	Medien Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	

Prüfungsrelevant:

Biotop als Lebensraum, Biozönose als Lebensgemeinschaft, natürliche Einflussfaktoren: Boden, Luft, Temperatur, Licht, Wasser. Bestimmung von Weizen, Gerste, Hafer, Roggen, Mais, Kartoffeln, Rüben, Raps, Sonnenblumen anhand der Fruchtstände.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> drei Funktionen des Waldes nennen und mit Beispielen erklären 	(1) Nutzfunktion (Rohstoffe, Holzverkauf, Nebennutzung = Pilze, Beeren) (2) Schutzfunktion (Bodenschutz, Lärmschutz, Wasserschutz) (3) Erholungsfunktion (Wald als Freizeitraum, andere Naturnutzer)		0,5
<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten der Waldentstehung erklären forstliche Betriebstypen nennen 	(1) Entwicklungsstadien des Waldes und dessen Bedeutung für das Wild (2) Jungwuchs, Dickung, Stangenholz, Baumholz, Äsung, Deckung, Altholz (3) Naturnaher Waldbau (4) Standortgerechte Baumartenwahl, Naturverjüngung (5) Pflanzung und Stockausschlag	Praxis: Waldbegehung Medien	1
<ul style="list-style-type: none"> Baumarten anhand von Blättern und/oder Nadeln bzw. Früchten erkennen die Bedeutung der Baumarten für das Wild darstellen 	(1) Baumarten: Fichte, Tanne, Kiefer, Lärche, Douglasie, Rotbuche, Hainbuche, Eiche, Ahorn, Esche, Pappeln, Weide, Kirsche (2) Mast, Äsungspflanzen, Fegepflanzen	Realien, Medien	

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sträucher anhand von Blättern oder Nadeln bzw. Früchten erkennen • die Bedeutung der Sträucher für die Wildtiere darstellen 	<p>1) Straucharten: Himbeere, Brombeere, Haselnuss, Holunder, Heidelbeere, Heckenrose, Schlehe</p> <p>(2) Äsungspflanzen, Fegepflanzen, Deckung</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>Realien, Medien</p>	<p>Empfehlung</p> <p>0,5</p>

Prüfungsrelevant:

Nutzfunktion (Rohstoffe, Holzverkauf, Nebennutzung), Schutzfunktion (Bodenschutz, Lärmschutz, Wasserschutz), Erholungsfunktion (Wald als Freizeitraum, andere Naturnutzer), Naturverjüngung, Pflanzung und Stockausschlag, Jungwuchs, Dickung, Stangenholz, Baumholz, Äsung, Deckung, Altholz.

Bestimmung von Baumarten und Sträuchern anhand von Blättern oder Nadeln bzw. Früchten: Fichte, Tanne, Kiefer, Lärche, Douglasie, Rotbuche, Hainbuche, Eiche, Ahorn, Esche, Pappel, Weide, Kirsche, Himbeere, Brombeere, Haselnuss, Holunder, Heidelbeere, Heckenrose, Schlehe.

Äsungspflanzen, Fegepflanzen, Deckung.

1.5 Wildschadensverhütung in Feld und Wald

Kompetenz: Wildschaden in Feld und Wald erkennen, die verursachenden Wildtiere bestimmen und die Verhütungsmaßnahmen beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> Wildschaden im Feld erkennen und diesen den Tierarten zuordnen 	Wildschaden im Feld: (1) ersatzpflichtig oder nicht ersatzpflichtig (2) Wildschaden vs. Jagdschaden (3) verursachende Wildtierarten ersatzpflichtiger Schäden, Schalenwild (Schwarzwild, Rehwild, Rotwild, Sikawild, Damwild), Kaninchen (4) schadensanfällige Kulturen (Lagerschäden, Wiesenschäden, Fraßschäden) (5) Schadensarten und Zuordnung von Schadbildern zu Wildtierarten	Abst. AF 4 Medien Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	0,75
<ul style="list-style-type: none"> Wildschaden im Wald erkennen und diesen den verursachenden Wildtierarten zuordnen 	Wildschaden im Wald: (1) ersatzpflichtig oder nicht ersatzpflichtig (2) verursachende Wildarten ersatzpflichtiger Schäden (Rehwild, Rotwild, Sikawild, Damwild) (3) Schadensarten (Verbiss, Verfegen, Schälen) (4) Forstliches Gutachten	Abst. AF 4 Medien	0,75
<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten zur Schadensverhütung beurteilen 	Wildschadensverhütung: (1) jagdliche Maßnahmen, z.B. Schwerpunktbejagung	Realien, Medien	1
<ul style="list-style-type: none"> einzelne Maßnahmen aufzählen 	(2) optische (3) akustische (4) olfaktorische (geruchliche) (5) geschmackliche (6) mechanische Abwehrmaßnahmen		

Prüfungsrelevant:

Wildschadensverursachende Wildtierarten und Schadensarten;
 optische Abwehrmaßnahmen, z.B. Blinklichter, Absperrband, Wildscheuchen;
 akustische Abwehrmaßnahmen, z.B. Knallapparate, Windspiele;
 olfaktorische (geruchliche) Abwehrmaßnahmen, z.B. chemische Vergrämungsmittel;
 geschmackliche Abwehrmaßnahmen;
 mechanische Abwehrmaßnahmen, z.B. Elektrozäune, Gatter, Fege- und Verbisschutzmanschetten für Bäume;
 weitere Maßnahmen: Schwerpunktbejagung, Jagdruhe im Wald, tragbare Wilddichte, Ablenkungsfütterung, Äsungsfläche.

Ausbildungsfeld 2

**Ausbildungsfeldspezifisches
Kompetenzprofil: Jagdwaffen
besitzen und jagdlich einsetzen**

Die Jagdwaffe ist das Handwerkszeug der Jagenden, für dessen Gebrauch sie ausgebildet werden müssen. Der Aspekt des sorgsam und gesetzeskonformen Umgangs mit Jagdwaffen und die Vermeidung der Gefährdung von Personen haben einen besonderen Stellenwert. Personale Kompetenz in Form von Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Jagdwaffen ist zentrales Thema dieses Ausbildungsfeldes, da den Jagenden im Hinblick auf Waffenerwerb, Führen und Einsatz von Jagdwaffen eine hohe gesellschaftliche Verantwortung zufällt.

Daraus ergeben sich drei große Bereiche, welche die Ausbildung insgesamt tragen und die anzustrebenden Kompetenzen kennzeichnen:

- Verlässliche Kenntnis und Einhaltung aller einschlägigen waffenrechtlichen Bestimmungen
- Sichere Umsetzung der UVV Jagd im praktischen Jagdbetrieb bzw. der DJV-Schießstandordnung während und nach der Ausbildung auf dem Schießstand
- Verständnis von elementaren jagdwaffentechnischen Funktionszusammenhängen sowie die sichere Handhabung von Jagdwaffen

Diese Kompetenzen kennzeichnen die Zuverlässigkeit der zu Prüfenden und späteren Jagdscheininhaberinnen und Jagdscheininhaber (§ 5 Waffengesetz).

Ausbildungsfeld 2: Waffenrecht

2.1 Waffenrecht

Kompetenz: Verantwortung der Jagenden beim Umgang mit Waffen erfassen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> Rechtsvorschriften, die die Jagenden betreffen, nennen Bedeutung der einzelnen Rechtsvorschriften für Jägerinnen und Jäger erklären Waffenbegriffe und Waffendefinitionen nennen 	Einführung: (1) Rechtsvorschriften, die den Jagenden betreffen: Waffengesetz Anlage I + II zum Waffengesetz Allgemeine Waffen-Verordnung Waffenverwaltungsvorschrift Kriegswaffenkontrollgesetz Beschussgesetz, Beschussverordnung (2) Waffenbegriffe nach § 1 WaffG i.V.m. Anlage 1 Abschnitt 1 Waffenbegriffe Waffendefinitionen	WaffG, § 1 WaffG i. V. m. Anlage 1 Abschnitt 1 AWaffV, WaffVwV, KWKG, BeschussG, BeschussVO Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	3,5 für 2.1

Prüfungsrelevant:

Waffendefinitionen: Schusswaffen, Lang- und Kurzwaffen, automatische/halbautomatische Schusswaffen, Repetierwaffen, Einzelladerwaffen, SRS-Waffen (Schreckschuss-, Reizstoff- und Signalwaffen), Druckluftwaffen, Hieb- und Stoßwaffen, wesentliche Waffenteile, Verlust der Schusswaffeneigenschaft, Schalldämpfer, Austausch-, Wechsel- und Einsteckläufe, Wechseltrommeln, Einsteck- und Wechselsysteme, Einsätze, Zielscheinwerfer, Laserzielgeräte, Nachtsicht- und Nachtzielgeräte.

Munitionsdefinitionen: Patronen-, Kartuschenmunition und pyrotechnische Munition.

Kompetenz: Waffenrechtliche Begriffe definieren

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> Grundsätze des Umgangs mit Waffen und Munition beschreiben einschlägige Begriffe definieren und unterscheiden 	(1) Waffenrechtliche Begriffe	§ 1 WaffG i. V. m. Anlage 1 Abschnitt 2	

Prüfungsrelevant: erwerben, besitzen, überlassen, führen, transportieren, verbringen, mitnehmen, schießen, bearbeiten, schussbereit, zugriffsbereit.

Kompetenz: Persönliche Voraussetzungen darstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> persönliche Voraussetzungen nach dem Waffengesetz erklären und die Konsequenzen des Wegfalls einzelner Voraussetzungen darstellen 	<ol style="list-style-type: none"> Allgemeine Voraussetzungen Zuverlässigkeit Persönliche Eignung Sachkunde Bedürfnis Waffenrechtliche Voraussetzungen Ausnahmen von der Erlaubnispflicht 	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>WaffG §§ 4, 5, 6, 7, 8, 10,12 Straftaten z.B. nach StGB, Jagdrecht, Naturschutzrecht, Hygienevorschriften, UVV Jagd (VSG 4.4)</p>	

Prüfungsrelevant: Mindestalter, Bedürfnis, Zuverlässigkeit (Verurteilung, Verbrechen, Vergehen, Ordnungswidrigkeiten), Verlust der persönlichen Eignung, Sachkunde, Waffenbesitzkarte, WBK-Fristen, Voreintrag, Munitionserwerb, überlassen, verwahren, Schießstätten, gewerbsmäßige Beförderung.

Kompetenz: „Sonderfall Jägerinnen und Jäger“ darstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> den Inhalt des sogenannten Jägerparagraphen darstellen Besonderheiten hinsichtlich des Umgangs mit Waffen und Munition erklären Ablauf und Voraussetzungen für den Waffenerwerb im Erbfall erklären 	<ol style="list-style-type: none"> Erwerb von Waffen und Munition durch Jagende Führen und Schießen von Waffen zu Jagdzwecken Erwerb und Besitz von Schusswaffen durch Erwerber infolge des Erbfalls 	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>WaffG § 13 WaffG § 20 JWMG § 31 BJG § 19</p>	

Prüfungsrelevant: Bedürfnis, Erwerb, vorübergehender Erwerb, Besitz von zugelassenen Lang- und Kurzwaffen und Munition, führen von Lang- und Kurzwaffen, Kurzwaffenkontingent, schießen, Besonderheiten Jugendjagschein, Anzeigepflicht, Fristen, Unbrauchbarmachung, Blockierpflicht im Erbfall.

Kompetenz: Verbote und Pflichten, Strafvorschriften, Rechtsfolgen beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> allgemeine Verbote und verbotene Gegenstände aufzählen die rechtlichen Vorschriften zur Waffen- und Munitionsaufbewahrung und zur behördlichen Kontrolle erklären Anzeige- und Auskunftspflichten nennen Rechtsfolgen darstellen 	<ol style="list-style-type: none"> Überlassen von Waffen und Munition Werbung, Hinweispflichten Aufbewahrung Anzeigepflichten Ausweisungspflichten Verbotene Waffen Verbot des Führens bei öffentlichen Veranstaltungen und Versammlungen Verbot des Führens von Anscheinswaffen 	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>WaffG §§ 34, 35, 36, 37, 38, 40, 42, § 42 a, jeweils i. V. m. Anlage 2 und WaffVwV</p>	

Prüfungsrelevant: Verbotene Gegenstände, 3 Beispiele (beispielhaft: Besonderheiten Vorderschaftrepetierflinten, getarnte Waffen, zerlegbare Waffen, Vorrichtungen, die das Ziel beleuchten oder markieren, Nachtzielgeräte, Präzisionsschleuder, Spring- und Fallmesser, Faustmesser). Hieb- und Stoßwaffen, Anscheinswaffen.

waffen, Klingenlänge, Einhandmesser (anerkannter Zweck), Klassifizierung der Aufbewahrungsbehältnisse, Aufbewahrung unterwegs (Fahrzeug, Hotel), dauerhaft bewohnte Gebäude, berechnete Personen, Fristen, Europäischer Feuerwaffenpass, mitzuführende Dokumente.

Kompetenz: Beschussgesetz darstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben von Beschusszeichen erklären • nach dem Gesetz vorgeschriebene Beschusszeichen erklären 	(1) Beschussgesetz, BeschussVO	Methoden, Medien, Verknüpfungen Praxisanteil Beschusszeichen/Originalwaffen	Empfehlung

Prüfungsrelevant: Einzelabnahme, wesentliche Teile, Zusammensetzung der deutschen Beschusszeichen, erkennen der Beschusszeichen der deutschen Beschussämter, Beschusszeichen für Normal-, Verstärkter-, Schwarzpulver- und Instandsetzungsbeschuss, Stahlschrot, PTB im Viereck, PTB im Kreis, „F“ im Fünfeck, gegenseitige Anerkennung der CIP-Mitgliedstaaten, vorgeschriebene Kennzeichnungen, Maßhaltigkeit, Funktionssicherheit, Haltbarkeit, Kennzeichnung der Munition.

2.2 UVV Jagd- und DJV Schießstandordnung

Kompetenz: UVV Jagd- und DJV Schießstandordnung darstellen und sich konform verhalten

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> • die Unfallverhütungsvorschrift UVV Jagd (VSG 4.4) hinsichtlich des Umgangs mit Schusswaffen im praktischen Jagdbetrieb erklären • auf dem Schießstand die DJV-Schießstandordnung anwenden und sich vorschriftsmäßig verhalten 	(1) UVV Jagd (VSG 4.4) Funktionssicherheit sichere Handhabung Verhalten bei Störungen Laufkontrolle (2) Bestimmungsgemäße Verwendung; Zugelassene Munition; Trennung Flintenlaufgeschosse und Schrotpatronen; Handhabung von Schusswaffen vor, während und nach dem Schuss, besteigen von Fahrzeugen, besteigen und verlassen von Hochsitzen, Überwinden von Hindernissen, gefährliche Situationen, Schussfeld; Sicherheitsbereich, Kugelfang, Abpraller, Wasserfahrzeuge, Umgang mit Schusswaffen bei Gesellschaftsjagden (3) Umgang mit Schusswaffen auf Schießstätten	Methoden, Medien, Verknüpfungen Abst. AF 2.3 Waffentechnik und Führen von Jagdwaffen DJV Schießstandordnung Abst. AF3.2 UVV Jagd (VSG 4.4) Ausübung der Jagd Jagdbegleiter Gesellschaftsjagd Standtreiben Kesseltreiben Durchgeh- / Treiberschützen Nachsuche Übungsschießen Hochsitze Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	Empfehlung 1

Prüfungsrelevant: Ladezustand: entladen, geladen, unterladen, Sicherungen, Verschlussdichtigkeit, Laufzustand, Beschusszeichen, UVV Jagd (VSG 4.4) im Hinblick auf den Umgang mit Waffen und Munition auf der Jagd, Schießstandordnung im Hinblick auf Umgang mit Waffen und Munition auf Schießstätten, Gehörschutz, Besonderheiten bei der Verwendung halbautomatischer Jagdlangwaffen.

2.3 Waffentechnik und Führen von Jagdwaffen (einschließlich Kurzwaffen)

Kompetenz: Jagdlich relevante Waffen und wirkungsvolle Munition für ihren typischen Einsatzbereich erfassen und sicher handhaben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • jagdlich relevante Waffen (Lang- und Kurzwaffen, blanke Waffen) nennen und ihren speziellen jagdlichen Einsatzbereich aufgrund ihrer Funktion bestimmen • jagdlich gebräuchliche Waffen nach Bauart, Funktionsweise und technischen Besonderheiten beschreiben 	<p>(1) Pistole und Revolver (2) Flinten, Büchsen, kombinierte Waffen (3) Einzellader, Mehrlader (4) Einläufige, zweiläufige, drei- und mehrläufige Waffen, Waffen mit abklippbaren und Waffen mit starren Läufen, Repetierwaffen, Selbstladewaffen, Hand- und Selbstspannsysteme (5) Blanke Waffen</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>Demonstrationswaffen (nur gängige Jagdwaffen)</p> <p>Im Folgenden beschriebene Waffen bzw. Teile davon und optische Geräte als Anschauungsobjekte</p> <p>Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2</p>	8 für 2.3

Prüfungsrelevant: Pistole, Revolver, Einlauf-, Quer- und Bockflinte, Kipplauf-, Doppel- und Bockbüchse, Bergstutzen, Bockbüchsenflinte, Büchsenflinte, Drilling, Repetierbüchse, Repetierflinte, Selbstladebüchsen, Selbstladehinten, Waidmesser, Waidblatt, Jagd- und Taschenmesser, Hirschfänger, Saufeder, rechtliche Besonderheiten bei der Verwendung von Schalldämpfern in anderen Bundesländern.

Kompetenz: Technische Ausstattung von jagdlich relevanten Waffen erfassen, beschreiben und anwenden

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabe, Formen, Maße und Besonderheiten von Schäften, Verschlüssen, Läufen, und Abzugsvorrichtungen nennen • deren Funktion und Verwendung erklären 	<p>(1) Schäfte, Rückstoßdämpfer (Kick-Stopp), Schaftkappe (2) Verschlüsse (3) Laufhaken (4) Läufe (5) Abzugsvorrichtungen</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>Verschlüsse ohne weitere Differenzierung und technische Details</p>	

Prüfungsrelevant: Ganz-, Teil-, Vorder- und Hinterschaft, Pistolengriff, Englischer Schaft, Lochsenschaft, Bocke, Schaftmaße (Länge, Senkung, Schränkung, Pitch), Schaftmaterial, Rückstoßdämpfer, Kipplaufverschlüsse, Laufhaken, Zylinderverschluss, gezogene Läufe, glatte Läufe, Drall, Treffpunktveränderung bei verlöteten Läufen, Würgebohrungen (Chokes).

Direkt wirkende Abzüge: Druckpunkt-Feinabzug, Flintenabzug. Indirekt wirkende Abzüge: Deutscher und Französischer Stecher, Abzugszuordnung, Abzugswiderstand.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Arten von Sicherungssystemen, Spannsystemen und Signaleinrichtungen aufzählen 	<p>(1) Sicherungssysteme (2) Spannsysteme (3) Signaleinrichtungen (4) Ladearten</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>Differenzierung Wechsel- und Austauschlauf siehe Anlage 1, Abschnitt 1, Unterabschnitt 1, Nr. 3.1 und 3.2 WaffG</p>	

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> • Ladearten und Magazine nennen • kaliberverändernde Einrichtungen nennen und die gesetzlichen Vorschriften erklären 	(5) Magazine (6) Auszieher/Auswerfer (7) Kaliberverändernde Einrichtungen	Methoden, Medien, Verknüpfungen	

Prüfungsrelevant: Abzugs-, Stangen-, Schlagstück-, Schlagbolzensicherung, Selbstspannsysteme, Handspannvorrichtungen, Signalstifte, Ladeanzeige, Spannanzeige, Einzellader, Repetierer, Selbstlader, eingebaute Magazine, Wechselmagazine, Auszieher und Auswerfer (Ejektor) bei Kipplaufwaffen, Auszieher und Auswerfer bei Repetierern und Selbstladewaffen, Einsteckläufe und -systeme, Austauschläufe und -systeme, Wechselläufe und -systeme.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> • Funktion, Anwendung und Besonderheiten von Kompensatoren, Mündungsfeuerdämpfern und Schalldämpfern erklären 	(1) Kompensatoren (2) Mündungsfeuerdämpfer (3) Schalldämpfer	Methoden, Medien, Verknüpfungen Schaftkappen, Kickstopp	

Prüfungsrelevant: Zweck und Wirkungsweise, Veränderung der Treffpunktlage.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> • Kurzwaffen nach Bauart und Funktion unterscheiden sowie die gesetzlichen Regelungen für ihren jagdlichen Einsatz erklären 	(1) Pistolen (2) Revolver (3) Holster	Methoden, Medien, Verknüpfungen	

Prüfungsrelevant: Abzugssysteme (single- und double-action, double-action-only) Signaleinrichtungen, Sicherungen, Drehrichtungen der Trommel.

Kompetenz: Jagdlich relevante Zieleinrichtungen nennen, beschreiben und anwenden

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> • Art, Funktion und korrekte Handhabung von Visiereinrichtungen erklären • wichtige Grundbegriffe, optische Kenndaten und allgemeine Qualitätsmerkmale von Optiken nennen und erklären 	(1) Offene Visierungen (2) Optische Visierungen (3) Ferngläser (4) Spektive (5) Nachtsichtgeräte (Nachtsichttechnik) (6) Entfernungsmesser (7) Vergütung	Methoden, Medien, Verknüpfungen	

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arten von Absehen und ihren Einsatz im Jagdbetrieb nennen • Zielfehler und deren Folgen darstellen • gängige Arten von Zielfernrohrmontagen aufzählen 	<p>(1) Absehen 1 und 4 Einsatz im Jagdbetrieb Zielfehler und deren Folgen</p> <p>(2) Einhakmontage Aufschubmontage Schwenkmontage</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p>	

Prüfungsrelevant: Flintenvisierung, Kimme, Korn, Zielfernrohre, Absehen 1 und 4, beleuchtete Absehen, zentriertes Absehen, Rotpunktzielgeräte, Vergrößerung, Vergütung, Sehfeld, Austrittspupille, Objektivdurchmesser, Augenabstand, Absehenschnellverstellung, Restlichtverstärker, Wärmebildgerät (-kamera), Zielfernrohrmontagen (3 gängige Montagen).

Kompetenz: Arten und Wirkung von jagdlich geeigneter Munition erfassen und anwenden, ballistische Daten darstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Büchsen-, Flinten- und Pistolenmunition nach Aufbau, Wirkung und Gefahrenbereichen unterscheiden • deren Verwendung im jagdlichen Einsatz beschreiben • Grundbegriffe der Ballistik (Innen-, Außen-, Zielballistik) erklären 	<p>(1) Aufbau der Kaliberbezeichnungen (2) Büchsenpatronen (3) Schrotpatronen (4) Flintenlaufgeschosse (5) Kurzwaffenpatronen (6) Innen-, Außen- und Zielballistik</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>Vorlage von entsprechender Jagdmunition</p>	

Prüfungsrelevant: Kaliberbezeichnung, Aufbau der Patronen, Hülsenformen, Zündungsarten, Kennzeichnung von Munition und Verpackung, Geschossarten (Vollmantel, Teilmantel, Vollgeschosse, Deformationsgeschosse, Zerlegungsgeschosse), Schrotkorngröße (mm), Bleischrote, bleifreie Schrote (Weicheisen, Kupfer, Wismut), bleihaltige Geschosse, schadstoffreduzierte Geschosse, Gefahrenbereiche, Versager, Haltepunkt, Abkommen, Treffpunkt, Visierlinie, Seelenachse, Geschossflugbahn, Fleckschuss, GEE, Rasanz, Einflussfaktoren auf die Geschossflugbahn, Energie (E_0 und E_{100}).

2.4 Waffenhandhabung – praktische Ausbildung

Kompetenz: Jagdlich relevante Lang- und Kurzwaffen unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften und Gesetze fachgerecht und sicher handhaben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die für den Schießbetrieb einzuhaltenden Vorschriften und Verhaltensregeln anwenden und das Schießen ordnungsgemäß durchführen • die Übungswaffen sicher handhaben • Sicherheitsüberprüfung fehlerfrei durchführen • Kaliber und Beschuss erkennen und nennen <ul style="list-style-type: none"> • die Repetierbüchse sicher und ausbildungsgemäß handhaben • die Sicherheitsüberprüfung mängelfrei durchführen • Repetierbüchsen mit und ohne Stecher unterscheiden und die Art des Stechers nennen • Sicherungsarten und Art des Spannens nennen • Kaliber und Beschusszeichen erkennen • Lauffreiheit feststellen • passende Munition bestimmen • in jagdlichen Situationen die Waffenhandhabung fehlerfrei durchführen • alle sicherheitsrelevanten Vorschriften umsetzen <ul style="list-style-type: none"> • die Bockflinte sicher und ausbildungsgemäß handhaben 	<ol style="list-style-type: none"> (1) DJV Schießstandordnung (2) Standordnung (3) Sicherheitsausrüstung (Gehörschutz, Schutzbrille beim Skeet) (4) Einweisung in die Räumlichkeiten (5) Ablauf des Übungsschießens <ol style="list-style-type: none"> (1) Erkennen der Waffenart (2) Zustandsbeschreibung (3) Aufnehmen der Waffe (4) Laufrichtung der Waffe im sicheren Bereich (5) Sicherheitsüberprüfung mit Sicherungskontrolle (6) Handspanner (7) Stecherkontrolle (8) Ladezustandskontrolle (9) Verschluss öffnen (10) Laufkontrolle (11) Überprüfung der vorgeschriebenen Kennzeichnungen (12) Gelände/Kugelfang überprüfen (13) Meldepflicht über Zustand der Waffe und die durchgeführten Maßnahmen (14) Ablegen/Abstellen der Waffen <ol style="list-style-type: none"> (1) Selbstspanner (2) Handspanner (3) Sichern (4) Ladevorgang mit und ohne Magazin (Pufferpatronen) (5) Verschluss schließen (6) Ziel ansprechen, Überprüfung Gelände/Kugelfang (7) In Anschlag gehen (8) Entsichern oder spannen, ggf. einstechen (9) Schussabgabe mit/ohne Einstechen (10) Nachladen, sichern (11) Schussabbruch bei eingestochener Waffe (12) Sichern, entstechen (13) Schussabbruch mit nicht eingestochener Waffe (14) Unterladen (15) Entladen (16) Entspannen (17) Sicheres Ablegen/sicheres Abstellen <ol style="list-style-type: none"> (1) Waffe zerlegen und zusammenbauen (2) Waffe laden (3) Schließen (4) Sichern 	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>Übungswaffen, DJV Schießstandordnung, Standordnung, UVV Jagd (VSG 4.4) Vermittlung der sicheren Waffenhandhabung</p> <p>Vgl. dazu Leitlinien: Praktische Schießausbildung Je nach Waffenart werden zum Entspannen Pufferpatronen verwendet Vorlage der für die Waffenhandhabung ausbildungsrelevanten Demonstrationswaffen und -teile</p> <p>Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2</p> <p>Korrekte Aufnahme, Sicherheitsüberprüfung UVV Jagd (VSG 4.4) Waffen werden geöffnet abgestellt/abgelegt</p> <p>Korrekte Aufnahme, Sicherheitsüberprüfung UVV Jagd (VSG 4.4)</p>	<p>12 für 2.4</p>

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Revolver sicher und ausbildungsgemäß handhaben • Sicherheitsüberprüfung mängelfrei durchführen • Arten des Abzugssystems nennen • das Kaliber erkennen • Lauffreiheit feststellen • passende Munition bestimmen • in jagdlichen Situationen die Waffenhandhabung fehlerfrei durchführen und alle sicherheitsrelevanten Bedingungen nennen 	<ol style="list-style-type: none"> (1) Erkennen der Waffenart (2) Zustandsbeschreibung (3) Aufnehmen der Waffe am Griffstück (4) Zeigefinger entlang des Abzugsbügels gestreckt (5) Sicherheitsüberprüfung (6) Drehrichtung der Trommel feststellen (7) Geöffnete Waffe laden (8) Schließen (9) Zielansprache, Überprüfung des Geländes und des Kugelfangs (10) Anschlag (11) Spannen (12) Schießen (13) Schussabbruch (14) Entspannen (15) Öffnen (16) Entladen (17) Entspannen des Revolvers unter Verwendung der internen Sicherung (Hahnsperre) (18) Meldepflicht über den Zustand der Waffe und die durchgeführten Maßnahmen (19) Revolver ablegen (geöffnet) 	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>Korrekte Aufnahme, Sicherheitsüberprüfung UVV Jagd (VSG 4.4) Entspannen des Revolvers unter Verwendung der internen Sicherung (Hahnsperre)</p> <p>Beim Entspannen des Revolvers kein Finger zwischen Hahn und Rahmen</p>	<p>Empfehlung</p>

Ausbildungsfeld 3

**Ausbildungsfeldspezifisches
Kompetenzprofil:
Jagen und Hunde einsetzen,
Wildtiermanagement umsetzen**

Eine Kernaufgabe im Rahmen der jagdlichen Ausbildung besteht im Erwerb der notwendigen Kompetenzen, um in der Praxis die Jagd durch Anwendung der verschiedenen Jagdarten effektiv und sicher, d.h. unter Einhaltung der UVV, ausüben zu können. Dazu gehört auch der Einsatz von brauchbaren Jagdhunden.

Die Ausbildung in diesem zweigliedrigen Ausbildungsfeld umfasst den Erwerb von Kompetenzen, um

- jagdliche Aufgaben wahrzunehmen und dabei äußere Einflüsse mit einzubeziehen
- die verschiedenen Jagdarten sachgerecht und jagdlich sinnvoll einzusetzen, gegebenenfalls mit brauchbaren Jagdhunden
- bei jeglicher Jagdausübung die Vorschriften der UVV umzusetzen
- jagdliche Situationen richtig einzuschätzen
- Wild im Revier nach Art und Eigenschaften zu bestätigen
- Schuss- und Pirschzeichen zu erkennen und zu analysieren
- die sachgerechte Durchführung der Nachsuche zu beschreiben
- das tierschutzgerechte Töten von nicht verendeten Wildtieren zu beschreiben
- Reviereinrichtungen zu planen und deren Konstruktion zu beschreiben
- sinnvolle Traditionen zu bewahren

Diese Kompetenzen bilden die Basis für das spätere jagdliche Handeln und kennzeichnen die Kernaufgaben alltäglicher Jagdpraxis. Umfangreiche Praxisanteile im Rahmen der Ausbildung sind deshalb geboten.

Ausbildungsfeld 3: Ausbildungsfeldspezifisches Kompetenzprofil: Jagen und Hunde einsetzen, Wildtiermanagement umsetzen

3.1 Halten, Ausbilden und Führen von Jagdhunden

Kompetenz: Gesetzliche Verpflichtung zum Führen brauchbarer Jagdhunde darstellen und jagdethisch begründen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> gesetzliche Verpflichtungen zur Verwendung von Jagdhunden erklären den Hundeeinsatz begründen 	(1) Jagdrechtliche Bestimmungen (JWMG) (2) Tierschutzrechtliche Bestimmungen (3) Versicherungstechnische Hintergründe, Jagdhaftpflicht, Tierhalterhaftung (4) Aufgaben des Jagdhundes	Vorgaben: §§ 31,38,39 JWMG Tierschutzgesetz Nach- und Kontrollsuchen Abst. AF 4.1 Situationsbeschreibungen aus dem Jagdbetrieb Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2 Videos, Bilder, Texte	2

Prüfungsrelevant:

Bestimmungen des JWMG, Aufgaben des Jagdhundes; Tierschutz: Vermeidung unnötiger Schmerzen und Leiden, Brauchbarkeit des Jagdhundes in Verbindung mit der Jagdhaftpflichtversicherung, Verbindung zur traditionellen Waidgerechtigkeit.

Kompetenz: Jagdhunderassen aufzählen und deren Verwendung im Jagdbetrieb erklären

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> Jagdhundegruppen nach ihrer Eignung unterscheiden und den verschiedenen jagdlichen Anforderungen zuordnen 	(1) Jagdhundegruppen und deren spezielle Eigenschaften (2) Jagdhunderassen (3) Anforderungen an Jagdhunde, z.B. Nase, Spürwille, Laut, Wildschärfe	Schweißhunde, Bracken, Apportierhunde, Erdhunde, Stöberhunde, Vorstehhunde Namen aller gängigen anerkannten Jagdhunderassen, vgl. Jagdgebrauchshundverband (JGHV)	1

Prüfungsrelevant: Jagdhunderassen gemäß JGHV (gängige Jagdhunderassen aus eigenständigen Zuchtverbänden), Einteilung in die Jagdhundegruppen, jagdliche Anforderungen.

Kompetenz: Auswahl einer geeigneten Jagdhunderasse für die revierbezogene Jagdausübung begründen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> Jagdhunderassen den Revieranforderungen zuordnen 	(1) Überlegungen vor Anschaffung eines Jagdhundes Rasse, Papiere (Bedeutung) Anforderungen an Größe, Farbe, Fellbeschaffenheit Anforderungen an Leistungsfähigkeit und körperlichen Zustand im Hinblick auf den jagdlichen Einsatz	Hundevorführungen Abst. 4.1 Jagdrecht Einsatzbereich	2

Prüfungsrelevant: Bedeutung des Abstammungsnachweises (Ahnentafel), rasseabhängige Anlagen, Fellbeschaffenheit, Größe, Farbe und Wesenszüge in Abhängigkeit zum Einsatzbereich.

Kompetenz: Formen einer art- und gesundheitsgerechten Jagdhundehaltung und -ausbildung beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> Arten der Hundehaltung beschreiben 	Arten der Hundehaltung: (1) Grundsätze der Tierschutz-Hunde- verordnung Haus Zwinger Anbindehaltung	Abst. AF 4.1 + 4.2 Bildmaterial	2
<ul style="list-style-type: none"> den Hund als soziales Wesen erfassen und dies im Kontext zu Arten der Haltung und der Hundeausbildung darstellen 	(2) Ernährung und Gesundheitsvorsorge (3) Soziale Bedürfnisse des Hundes (4) Grundzüge der Jagdhundeausbildung (5) Unerlaubte Gegenstände und Maßnahmen bei der Jagdhundeausbildung	Ausbildungsgegenstände	

Prüfungsrelevant: Haltung im Haus, Zwingerhaltung, Pflege, Ernährung, Ausbildung, Hilfsmittel zur Hundeausbildung und Hundeführung.

Kompetenz: Anforderungen an die Brauchbarkeit eines Jagdhundes darstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> gesetzlich vorgeschriebene Brauchbarkeit erklären 	(1) Arten der Brauchbarkeitsprüfung gemäß BrPO (2) Verbandsprüfungen (VJP, HZP, VGP – Überblick ohne Rassedetails)	Hundevorführung Videos Brauchbarkeitsprüfung des Landesjagdverbandes B.-W.	1

Prüfungsrelevant: Brauchbarkeitsprüfungsordnung, Arten der Hundepfahrungen für Vorstehhunde, Schweißhunde, Bracken, Stöberhunde, Erdhunde, Apportierhunde.

Kompetenz: Entwicklungsphasen der Jagdhunde beschreiben, jagdethisches Verhalten gegenüber Jagdhunden darstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> Entwicklungsphasen des Jagdhundes beschreiben Einflussmöglichkeit des Hundeführers auf das Sozialverhalten, die Bindung, die Anlagenförderung beschreiben und den Zusammenhang zur späteren Leistungsfähigkeit des Hundes darstellen 	(1) Entwicklungsphasen eines Jagdhundes, z.B. Prägephase, Sozialisierungsphase, usw. (2) Tierschutzrechtliche Vorgaben zu Ausbildungsgegenständen	Hundetag (praktische Vorführungen) TSchG Abst. AF 4.2	2

Prüfungsrelevant: Entwicklungsphasen eines Jagdhundes, z.B. Prägephase, Sozialisierungsphase usw. Trennung vom Muttertier, Eingewöhnung beim Hundeführer, tierschutzrechtliche Vorgaben zu den Ausbildungsgegenständen, jagdethisches Verhalten gegenüber Jagdhunden (Ausbildung und Führen von Jagdhunden).

Kompetenz: Praktischer Jagdhundeeinsatz im Jagdbetrieb, Arbeiten vor dem Schuss und Arbeiten nach dem Schuss beschreiben, geeignete Jagdhunderassen bestimmen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> die unterschiedlichen Arbeiten des Jagdhundes in Feld, Wald und Wasser beschreiben die Arbeiten und die Anforderungen im Rahmen einer praktischen Jagdhundedemonstration benennen 	(1) Arbeiten vor dem Schuss: Suche, Vorstehen, Buschieren, Stöbern, Brackieren, Bauarbeit (2) Arbeiten nach dem Schuss: Apportieren, Verlorenbringen, Nachsuche, Durchführung der Schweißarbeit, Hilfsmittel, z.B. Schweißriemen, Warnhalsung usw. (3) Lautarten: spurlaut, sichtlaut, waidlaut, stumm	Praktische Jagdhunedemonstration Jagdhundetag Abst. AF 3.2	2

Prüfungsrelevant: Arbeiten vor dem Schuss: Suche, Vorstehen, Buschieren, Stöbern, Brackieren, Bauarbeit. Arbeiten nach dem Schuss: Apportieren, Verlorenbringen, Nachsuche, Durchführung der Schweißarbeit. Hilfsmittel für die Schweißarbeit, z.B. Schweißriemen, Warnhalsung usw. Lautarten: Spurlaut, Sichtlaut, Waidlaut, Stumm.

3.2 Jagdbetrieb

Kompetenz: Jagdliche Aufgaben darstellen und äußere Einflüsse dabei einschätzen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> die jagdliche Praxis, Aufgaben von Jagd und Hege beschreiben 	(1) Jagd als nachhaltige, naturnahe Nutzungsform: Gesunde, heimische Wildtierpopulation, Schutz bedrohter Tierarten, Erhaltung der Lebensräume der Wildtiere, Verbesserung der Lebensgrundlagen der Wildtiere, Vermeidung der Beeinträchtigung einer ordnungsgemäßen Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, Jagd im gesellschaftlichen Kontext (2) Die ersten Schritte im Revier, das Revier als Ort von Jagd und Hege: Topographie, Klima, Vegetation, land- und forstwirtschaftliche Nutzung, Freizeitpotential	Abst. AF 1 + 4, JWMG § 2 Jagdliche Praxis Parameter, z.B. Bestandsgrößen div. Dokumentationen und Filme Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2 Presseartikel, Fernsehbeiträge, Filme, Dokumentationen Revierbegehung	3

Prüfungsrelevant: vgl. nächste Seite.

Kompetenz: Jagdliche Aufgaben darstellen und äußere Einflüsse darauf beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
• Jagd und Hege erklären	(1) Bejagung: Schalenwildbejagung Niederwildbejagung Prädatorenbejagung (2) Schalenwildbejagung: Abschusszusammensetzung und Aufteilung, Arten mit und ohne Abschussplan, Zielvereinbarung und Abschussplan, RobA, Rechtsfolgen der Nichterfüllung, Führen von Streckenlisten, praktische Umsetzung, z.B. „jung vor alt“ (3) Wildtierbestandserfassung (4) Wildschadensverhütung, Schwerpunktbejagung (5) Verhalten der Jagenden in der Öffentlichkeit	Abst. AF 4 Tierschutz Abst. AF 1 und AF 4 Abst. AF 4.2 Medienbeiträge Abst. AF 1 Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	3

Prüfungsrelevant: Bejagung, Pflicht zur Hege, Definition angepasste und gesunde Wildtierbestände, Einflussfaktoren (Topographie, Klima, Vegetation, landwirtschaftliche Nutzung), Freizeitnutzung, Abschusszusammensetzung und Aufteilung, Zielvereinbarung und Abschussplan, RobA, Führen von Streckenlisten, Jagdausübung in der Praxis, Wirkung der Jagdausübung auf Dritte.

Kompetenz: Sämtliche Jagdarten beschreiben und anwenden

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
• sämtliche Jagdarten beschreiben	(1) Einzeljagd: Ansitzjagd, Pirschjagd, Suchjagd, Beizjagd, Lockjagd (Ausrüstung, Jagdhunderassen und Einsatz, Platzwahl, Wildtierarten, Wetter und Wind, Zeitpunkt, Wildverwertung) (2) Gesellschaftsjagd: Riegeljagd, Drückjagd, Treibjagd auf Niederwild (Ausrüstung, Jagdhunderassen und Einsatz, Platzwahl, Wildtierarten, Wetter und Wind, Zeitpunkt, Wildverwertung) (3) Intervalljagd, Vermeidung von Jagddruck (4) Wasserjagd mit Jagdhundeeinsatz, Wildverwertung (5) Fangjagd, Ködermittel und Wildverwertung (6) Baujagd mit Jagdhundeeinsatz und Wildverwertung	Jagdpraxis funktionale, zweckmäßige Ausrüstung Abst. AF 5 Jagdpraxis Übungen im Ansprechen Besuch im Wildgehege Filme und Bilder Besuch bei Präparator UVV / VSG Jagd Abst. AF 5	6

Prüfungsrelevant: Jagdarten (Einflussfaktoren/Durchführung), UVV Jagd (VSG), Fallensachkunde inkl. Tötung gefangener Wildtiere, Jagdhilfsmittel und -tiere (Attrappen, Frettchen), Lebensmittelhygiene.

Kompetenz: Die Unfallverhütungsvorschriften Jagd kennen und anwenden

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> • die UVV-Jagd (VSG) erklären und anwenden 	(1) UVV-Jagd (VSG) in der Praxis: Einzeljagd, Gesellschaftsjagd, Vollständige Inhalte der UVV-Jagd sowie der VSG,	Methoden, Medien, Verknüpfungen UVV-Jagd VSG Filme der Berufsgenossenschaften Literatur Medien Revierpraxis	1

Prüfungsrelevant:

UVV-Jagd, VSG, Verbindung zum Jagdbetrieb, Beschreibung sicherer Ansitzkonstruktionen.

Kompetenz: Reviereinrichtungen landschaftsangepasst planen, zweckmäßig und sicher erstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> • Reviereinrichtungen UVV-konform beschreiben • jagdlich sinnvoll planen und erstellen • landschaftsangepasst erstellen 	(1) Revierkarten, Forstkarten, ggf. Apps o.ä. (2) Planung und Bewertung von jagdlichen Einrichtungen (3) Bau jagdlicher Einrichtungen: Materialien, Werkzeuge und Maschinen Voraussetzung des Motorsägenscheins PSA (persönliche Sicherheitsausrüstung)	Methoden, Medien, Verknüpfungen Außenwirkung beachten Verbindung zur Jagdpraxis Unterlagen der Berufsgenossenschaften Abst. AF 4.1 Baupläne und Zeichnungen Revierpraxis	1

Prüfungsrelevant: Materialauswahl und Bau von Reviereinrichtungen, PSA, UVV-Jagd / VSG.**Kompetenz:** Jagdliche Situationen richtig einschätzen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> • situationsgerecht, sicher und tierschutzkonform handeln • Wild im Revier nach Art und Eigenschaften mit Hilfe von Pirschzeichen bestätigen • Schuss- und Pirschzeichen richtig erkennen, beurteilen und die Vorgehensweise für die Nachsuche beschreiben • das situationsgerechte und tierschutzgerechte Töten von nicht verendetem Wild beschreiben 	(1) Pirschzeichen – Bestätigen von Wildtieren im Revier (2) Schusszeichen, Reaktion der Wildtiere (3) Pirschzeichen nach dem Schuss, am Anschuss (4) Fangschuss und Abfangen (5) Unterscheidung und fachliche Differenzierung der Nachsuche auf: Schalenwild – Riemenarbeit ggf. Hetze, Stellen mit Abfangen oder Fangschuss Federwild, Hase und Kaninchen – Freiverlorensuche mit Apport Raubwild – Freiverlorensuche mit Apport	Methoden, Medien, Verknüpfungen Anschuss-Seminar, ganztägig Demonstration von Fangschuss und Abfangen Literatur Revierpraxis Abst. AF 1	3

Prüfungsrelevant: Pirschzeichen im Revier (Fährten, Spuren, Losung, Haare, Federn, Suhle, Mahlbäume), Schusszeichen (Reaktion der Wildtiere auf den Schuss), Pirschzeichen nach dem Schuss (Schnitthaar, Schweiß, Wildbretteile, Knochensplitter und Zahnteile, Organteile und -inhalte, Eingriffe und Ausrisse), Hundeeinsatz, einfache Totsuche, erschwerte Nachsuche (evtl. mit Hetze), Fangschussabgabe und Abfangen von Wildtieren.

Kompetenz: Traditionen bewahren und umsetzen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Traditionen nennen, umsetzen und bewahren • Traditionen zeitgemäß unter Beachtung gültiger Grundsätze anwenden • Streckelegen, Bruchzeichen, Jagdsignale nennen und anwenden 	<ol style="list-style-type: none"> (1) Tradition und moderne Ausübung der Jagd und ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (2) Brauchtum (3) Bruchzeichen (4) Jagdhörner und Jagdsignale (speziell sicherheitsrelevante Signale, z.B. Treiber in den Kessel, Anblasen des Treibens, Hahn in Ruh) (5) Einteilung und Aufstellung beim Streckelegen bei Gesellschaftsjagden 	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>Teilnahme an praktischer, insbesondere fachlich guter Jagdausübung</p> <p>Literatur Brauchtum</p> <p>Abst. AF 5.3</p> <p>Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2 Revierpraxis</p>	<p>Empfehlung</p> <p>1</p>

Prüfungsrelevant: Streckelegen, Lebensmittelhygiene, sicherheitsrelevante Jagdsignale, Bruchzeichen incl. brauchungsgerechter Baumarten (Erlegerbruch, letzter Bissen, Inbesitznahmebruch), Unterscheidung zwischen Hoch- und Niederwild (traditionelle Einteilung).

Ausbildungsfeld 4

**Ausbildungsfeldspezifisches
Kompetenzprofil: Jagd-, Tier-
schutz-, Naturschutz- und
Landschaftspflegerecht und
Jagdethik umsetzen**

Jagd ist eine naturnahe Nutzung des Grundeigentums und ein Kulturgut. Jagd (JWMG)-, Tierschutz-, Naturschutz-, Landschaftspflegerecht und Jagdethik sind Grundlagen für den Kompetenzerwerb, in deren Rahmen jagdliches Handeln unter besonderer Beachtung der strafrechtlichen Relevanz bei Verstößen gesetzeskonform in der Praxis umgesetzt werden muss. Ökonomische und ökologische, gesellschaftliche Ziele, insbesondere Tier- und Naturschutz, sind durch Jägerinnen und Jäger umzusetzen. Die Grundlagen der Jagdethik sind Gegenstand dieses Ausbildungsfeldes, entsprechend jagdethisch geprägte Handlungssituationen werden in anderen Ausbildungsfeldern thematisiert. Eine Sammlung jagdethischer Handlungsfelder findet sich im Anschluss an die Grundlagen der Jagdethik am Ende dieses Ausbildungsfeldes.

Schwerpunkt der Ausbildung sind die Regelungen des JWMG und dessen DVO. Anhand von theoretischen Unterrichtselementen und jagdpraktischen Beispielen erfolgt der notwendige Kompetenzerwerb.

Weiterer Kompetenzerwerb im Überblick:

- Gültigkeitsbereich Bundesjagdgesetz (Jagdscheine)
- Grundzüge der Bundeswildschutzverordnung
- Rotwildverordnung
- Kormoranverordnung
- Tierschutzrecht
- Naturschutzrecht
- Sonstiges Recht (speziell Landeswaldgesetz)

Ausbildungsfeld 4: Jagd (JWMG)-, Tierschutz- sowie Naturschutz und Landschaftspflegerecht

4.1.1 Allgemeine Bestimmungen JWMG

Kompetenz: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Systematik des Jagdrechts, Erfordernis der Jagdausübung und wichtige Begriffe aus dem Jagdrecht sowie unterschiedliche Jagdarten laut JWMG kennen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> gesellschaftliche Rahmenbedingungen der Jagd erklären die Systematik des Jagdrechts erfassen die Zielsetzung des JWMG erfassen 	<p>(1) Entwicklung des Jagdrechts; Wandel vom Privileg zum Jagdrecht, das an Grundeigentum gebunden ist</p> <p>(2) Verhältnis Bundesrecht, Landesrecht und europarechtliche Regelungen; Verhältnis Jagdrecht, Tierschutzrecht und Naturschutzrecht; Recht der Jagdscheine als einziger bundesrechtlicher Teil</p> <p>(3) Ziele JWMG §2 Abs. 1-7</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>Jagdhistorischer Rückblick mit Bildern, z.B. Strafmaße bei Verstößen gegen das Jagdrecht</p> <p>§ 1 JWMG</p> <p>Unterschiede für die bejagbaren Wildtierarten, Jagdzeiten, Fütterungsvorschriften etc.</p> <p>Fallbeispiele: Jagen in verschiedenen Bundesländern</p> <p>Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2</p> <p>§ 2 JWMG</p>	2,5

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.1 Allgemeine Bestimmungen.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterschied zwischen Jagdrecht und Jagdausübungsrecht erfassen Verhalten von Fahrzeugführern und Jagdscheininhabern bei Wildunfällen erklären 	<p>(1) Pflicht zur Hege</p> <p>(2) Recht zur Jagdausübung und Aneignung</p> <p>(3) Eingeschränktes Aneignungsrecht für die dem Schutzmanagement unterliegenden Wildtierarten, z.B. Luchs und Wildkatze</p> <p>(4) Definition Jagdrecht und Jagdausübungsrecht</p> <p>(5) Ablieferungspflichten</p> <p>(6) Jagdsysteme</p> <p>(7) Anzeigepflichten, Aneignung, Nachsuche</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§ 3 JWMG</p> <p>Fallbeispiele: Fotos und Kurzvideos Luchs, Wildkatze, Abwurfstangen</p> <p>§ 4 JWMG</p> <p>Tierschutz</p> <p>Fallbeispiele und Fotos Wildunfälle</p>	

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.1 Allgemeine Bestimmungen.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> Tätigkeitsbereiche und Maßnahmen des Wildtiermanagements benennen wesentliche Aufgaben von Jagd und Hege darstellen 	<p>(1) Zusammenhang zwischen nachhaltiger jagdlicher Nutzung, gesunder Wildtierpopulation und Lebensraum</p> <p>(2) Förderung bedrohter Wildtierarten durch Prädatorenbejagung</p> <p>(3) Biotoppflege für alle Wildtierarten, insb. für im Bestand bedrohte Wildtierarten</p> <p>(4) Grenzen der Hege</p> <p>(5) Duldung von Hegemaßnahmen durch Grundeigentümer</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§ 5 JWMG</p> <p>§ 6 JWMG</p> <p>§ 45 JWMG</p> <p>Abst. AF 1 und AF 5</p>	2

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
	(6) Gemeinsame Hegemaßnahmen von Grundeigentümern und Jagdausübungsberechtigten für Wildtierarten des Entwicklungs- und Schutzmanagements		

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.1 Allgemeine Bestimmungen.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> die drei Managementstufen des JWMG beschreiben und Möglichkeiten der Veränderung in der Zuordnung erklären den Begriff der Waidgerechtigkeit definieren und als Grundlage jagdethischen Verhaltens und Handelns erklären die Begriffe Schalenwild, Treibjagd, Gesellschaftsjagd, Bewegungsjagd und Jagdjahr erklären 	<p>(1) Zuordnung der Wildtiere zu den Managementstufen (Katalog der Wildtiere nach dem JWMG)</p> <p>(2) Bedingungen für Veränderung der Zuordnung zu den Managementstufen</p> <p>(3) Verhalten der Jagenden gegenüber Wildtieren, Mitjagenden, Inhaberinnen und Inhabern des Jagdrechts, anderen jagdausübungsberechtigten Personen und der Bevölkerung</p> <p>(4) Begriffsbestimmungen JWMG</p>	<p>Anlage zu §7 Absatz 1 und 3 JWMG Fotos von Wildtieren</p> <p>§ 44 JWMG</p> <p>Fallbeispiele, §§ 38, 48, 49 JWMG</p> <p>§ 8 JWMG</p>	2

Prüfungsrelevant: Jagdrecht: Verhältnis Bundesrecht und Länderrecht (JWMG), Ziele des JWMG, Jagdrecht- und Jagdausübungsrecht, Reviersystem, Lizenzsystem, Wildtiermanagement, Wildtiermonitoring, Wildtierbericht, Jagd und Hege und ihre Aufgaben, invasive Wildtierarten, Managementstufen (Schalenmodell – Nutzungsmanagement, Entwicklungsmanagement, Schutzmanagement), Kriterien für die Zuordnung von Wildtierarten zu Managementschalen. Wildunfälle: Tierschutz, Aneignungsrecht, Anzeige- und Ablieferungspflichten (Jagende und Nichtjagende). Begriffsbestimmungen: Waidgerechtigkeit, Schalenwild, Jagdjahr, Treibjagd, Gesellschaftsjagd, Bewegungsjagd, allgemeines Betretungsrecht.

4.1.2 Jagdbezirke

Kompetenz: Anforderungen an Jagdbezirke und befriedete Bezirke nennen, Jagdausübung in befriedeten Bezirken erklären, Zusammensetzung, Aufgaben, Organe und Bedeutung der Jagdgenossenschaft beschreiben, Möglichkeiten der Jagdnutzung erklären

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen Eigenschaften von Eigenjagdbezirken und gemeinschaftlichen Jagdbezirken nennen • Arten von befriedeten Bezirken nennen, Auswirkungen auf die Jagdausübung beschreiben • Möglichkeiten zur Befriedung von Grundflächen aus ethischen Gründen nennen 	<p>(1) Eigenjagdbezirk und gemeinschaftlicher Jagdbezirk (2) Kriterien befriedeter Bezirke (3) Ruhen der Jagd in befriedeten Bezirken (4) Möglichkeiten der Bejagung in befriedeten Bezirken (5) Wildfolge im befriedeten Bezirk (6) Gründe für Befriedung von Grundflächen aus ethischen Gründen (7) Auswirkungen auf Wildschadensersatz im Falle von (6)</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§§ 10,11 JWMG Gemarkungskarten mit Ortsetter und Flächen unterschiedlicher Nutzungsformen</p> <p>§13 JWMG Bilder von Jagdhütten, Hausgärten, Feldscheuern etc. Fallbeispiele, Zeitungsberichte</p> <p>§ 14 JWMG</p> <p>Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2</p>	2

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.2 Jagdbezirke.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammensetzung und Aufgaben der Jagdgenossenschaft beschreiben • die Wahrnehmung des Jagdrechts als Recht der Grundstückseigentümer und die Nutzungsformen des Jagdrechts erklären 	<p>(1) Rechtsform, Aufgaben der Jagdgenossenschaft, Mitglieder der Jagdgenossenschaft und deren Rechte und Pflichten, Organe der Jagdgenossenschaft, Beschlussfassungen der Jagdgenossenschaft, Satzung</p> <p>(2) Möglichkeiten der Jagdnutzung</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§15 JWMG Auszug aus Jagdkataster, Satzung</p> <p>§16 JWMG</p>	

Prüfungsrelevant: Kriterien für das Vorliegen eines Eigenjagdbezirks und eines gemeinschaftlichen Jagdbezirks, Voraussetzungen zur Abrundung von Jagdbezirken, Arten von befriedeten Bezirken, Wildfolge in befriedeten Bezirken, Organe und Aufgaben der Jagdgenossenschaft, Jagdvorstand, Jagdgenosse, Formen der Jagdnutzung.

4.1.3 Beteiligung Dritter an der Jagd

Kompetenz: Möglichkeiten der Beteiligung von Dritten an der Jagd und Anforderungen hinsichtlich der Jagdausübung erklären

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> formelle Anforderungen bei der Verpachtung des Jagdrechts aufzählen Höchstanzahl der Pächter bestimmen 	<p>(1) Verpachtung nur in Gesamtheit, Verpachtung eines Teils eines Jagdbezirks (2) Pachthöchstfläche je Jagdscheininhaber (3) Formvorschriften, Schriftform von Jagdpachtverträgen (4) Mindestpachtdauer, Jagdpachtfähigkeit, Überprüfungsmöglichkeit der Pachthöchstfläche (5) Pflichten des Verpächters, Fristenregelung, Anzeigepflicht des Jagdpachtvertrages, Beanstandungsgründe, Beginn der tatsächlichen Jagdausübung (6) Bestimmen der Pächterhöchstzahl am Beispiel unterschiedlicher Jagdbezirksgrößen</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§ 17 JWMG Beispiele von Jagdpachtverträgen, Jagdschein mit Eintrag „Pachtfläche“</p> <p>§ 18 JWMG</p> <p>Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2</p> <p>§ 19 JWMG, Bestimmen der Pächterhöchstzahl anhand einer Gemarkungskarte oder aufgrund beispielhafter Flächenangaben</p>	1

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.3 Beteiligung Dritter an der Jagd.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> Gründe, die zur Nichtigkeit eines Jagdpachtvertrages führen, aufzählen und die Folgen nennen Gründe, die zum Erlöschen eines Jagdpachtvertrages führen, nennen Folgen beim Ausscheiden von Mitpächtern aus dem Jagdpachtvertrag nennen 	<p>(1) Gründe und rechtliche Folgen bei Nichtigkeit eines Jagdpachtvertrages (2) Folgen bei Ablauf der Gültigkeitsdauer des Jagdscheins (3) Rechtsstellung der Mitpächter zueinander; Folgen des Ausscheidens eines Mitpächters, bei resultierender Überschreitung der Höchstpachtfläche</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§ 20 JWMG</p> <p>§ 21 JWMG</p> <p>§ 22 JWMG Muster BGB-Gesellschaftsvertrag für Mitpacht</p>	

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.3 Beteiligung Dritter an der Jagd.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> Folgen nennen, wenn Grundflächen während laufendem Pachtvertrag den Eigentümer wechseln Unterschiede zwischen jagdausübungsberechtigter Person und Jagdgast erklären 	<p>(1) Eigentumswechsel von Grundstücken und deren eventuellen Auswirkungen auf das Jagdpachtverhältnis (2) Aussteller der Jagderlaubnis, Stellung der Mitpächter, Formvorschriften, Möglichkeiten der Jagdausübung ohne schriftliche Jagderlaubnis</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§ 24 JWMG Rechtsgrundsatz: „Kauf bricht nicht Miete“</p> <p>§ 25 Muster einer schriftlichen Jagderlaubnis</p>	

Prüfungsrelevant: Jagdpacht: Jagdpachtfähigkeit, Pachthöchstfläche, Mindestpachtdauer, Pächterhöchstzahl, Mitpacht, Weiterverpachtung, Unterverpachtung, Anzeigepflicht, Erlöschen der Pacht, Eigentumswechsel von Grundflächen.

Jagderlaubnis: Begleitung, schriftliche Erlaubnis, Einschränkungen.

4.1.4 Jagdschein

Kompetenz: Formale Anforderungen an die Erteilung von Jagdscheinen, Arten von Jagdscheinen, zuständige Behörden, Mitführ- und Vorzeigepflicht von Jagdscheinen, Jagdabgabe, Versagung und Einziehung von Jagdscheinen beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> Arten von Jagdscheinen und mögliche Einschränkungen für die Jagdausübung nennen Anforderungen an die Erteilung, Versagung und Einziehung von Jagdscheinen nach Landes- und Bundesrecht nennen 	<p>(1) Arten von Jagdscheinen (Tagesjagdschein, Jahresjagdschein, Dreijahresjagdschein, Ausländerjagdschein, Jugendjagdschein, Falknerjagdschein)</p> <p>(2) Zuständige Behörde, Einschränkungen Jugendjagdschein</p> <p>(3) Unterlagen zum Antrag auf Erteilung und Verlängerung</p> <p>(4) Mitführen und Vorzeigepflichten, Ausnahmen beim Sammeln von Abwurfstangen, Geltungsbereich</p> <p>(5) Versagung und Entzug</p>	<p>§ 26 JWMG, §§ 15,16, 17, 18 BJagdG</p> <p>Die Regelungen zur Jägerprüfung sollen nicht Gegenstand des Ausbildungsplans werden</p> <p>Jagdscheinformular</p> <p>Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2</p>	1

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.4 Jagdschein.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> die Gebührenpflicht bei der Jagdscheinerteilung und der Verlängerung beschreiben den Begriff der Jagdabgabe erklären 	<p>(1) Unterschiedliche Gebühren je Landkreis, Jagdabgabe landeseinheitlich</p> <p>(2) Jagdabgabe</p>	<p>§ 27 und § 28 JWMG</p> <p>Verwendungsbeispiele für die Jagdabgabe</p>	

Prüfungsrelevant: Tagesjagdschein, Jahresjagdschein, Dreijahresjagdschein, Jugendjagdschein (Gesellschaftsjagd), Falknerjagdschein, Ausländerjagdschein, Zuverlässigkeit für Erteilung eines Jagdscheins, Geltungsbereich eines Jagdscheines, Jagdabgabe, Gebühren für einen Jagdschein.

4.1.5 Besondere Rechte und Pflichten bei der Jagdausübung

Kompetenz: Besondere Rechte und Pflichten bei der praktischen Jagdausübung, gesetzliche Regelungen zur Fütterung und Kurrung, sachliche Verbote. Regelungen zur Fallenjagd, zur Steuerung des Wildtierbestandes, zur Verhinderung vermeidbarer Leiden und Schmerzen und zur Wildfolge nennen, Abschussziele, Abschussplan und Streckenliste beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> Voraussetzungen sowie Rechte und Pflichten für die Benutzung des Jägernotweges beschreiben Voraussetzungen zur Errichtung und Nutzung besonderer jagdlicher Einrichtungen beschreiben 	<ol style="list-style-type: none"> Voraussetzung für Jägernotweg, Bedingungen für Nutzung des Jägernotwegs im Vergleich für den zum allgemeinen Gebrauch bestimmten Weg Arten besonderer jagdlicher Einrichtungen, welche vor Errichtung der Zustimmung der Grundeigentümer bedürfen Duldung der Einrichtung, Entschädigung Überlassung an nachfolgenden Jagdpächter Betretungsverbot von Jagdeinrichtungen 	<p>§ 29 JWMG Beispiel mit Karte</p> <p>§ 30 JWMG Medien zu verschiedenen jagdlichen Einrichtungen</p> <p>Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2</p>	3 für 4.1.5

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.5 Besondere Rechte und Pflichten bei der Jagdausübung.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> sachliche Verbote anwenden und die Rechtsfolgen bei deren Missachtung beschreiben rechtliche Voraussetzungen der Fallenjagd beschreiben 	<ol style="list-style-type: none"> Sachliche Verbote im praktischen Jagdbetrieb sowie Ausnahmen Darstellung der Rechtsunterscheidung zwischen Straftat und Ordnungswidrigkeit, Verbot der Jagdausübung Tierschutzrechtliche Aspekte Unfallverhütungsmaßnahmen Kontrollpflichten Verbotene Fallen- und zugelassene Fallentypen (ohne Kenngrößen wie Bügelweiten, Klemmkräfte, usw) Tierschutzgerechte Behandlung gefangener Tiere Fallensachkundenachweis Genehmigungserfordernisse im befriedeten Bezirk 	<p>§§ 31, 66-69 JWMG, §§ 9, 18 DVO JWMG Beispiele</p> <p>§ 32 JWMG §§ 7, 8 DVO JWMG mit Anlagen</p> <p>Medien zu unterschiedliche Fallentypen</p>	

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.5 Besondere Rechte und Pflichten bei der Jagdausübung.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> die Hegeverpflichtung des Jagdausübungsberechtigten nennen 	(1) Hegeverpflichtung des Jagdausübungsberechtigten	Abst. AF 1 und AF 3 § 33 JWMG vgl. AF1 und AF3	
<ul style="list-style-type: none"> das Fütterungsverbot und Ausnahmefälle vom Verbot erläutern 	(2) Fütterung von Schalenwild und Ablenkungsfütterung für Schwarzwild, Fütterung von Wildenten, Wildgänsen und Schwänen	§§ 3,4,5,6, DVO zum JWMG Fütterungskonzeptionen, Gebietskulisse	
<ul style="list-style-type: none"> Fütterung und KIRRUNG unterscheiden 	(3) Erlaubte Futter- und KIRRMittel, Ziele und Definition KIRRUNG, rechtliche Voraussetzungen für KIRRUNG, KIRRVorbot während der allgemeinen Schonzeit, Beseitigungspflicht unerlaubter KIRRungen	Medien	
<ul style="list-style-type: none"> erlaubte Futter- und KIRRMittel nennen 			

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.5 Besondere Rechte und Pflichten bei der Jagdausübung.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> den Zusammenhang zwischen forstlichem Gutachten, Zielvereinbarung und Wildtiernutzung erklären 	(1) Forstliches Gutachten, Zielvereinbarung	§§ 2, 5, 34 JWMG Forstliches Gutachten, Musterzielvereinbarung	
<ul style="list-style-type: none"> mögliche Inhalte von Zielvereinbarungen über den Abschuss von Rehwild nennen 	(2) Folgen bei Nichtzustandekommen einer Zielvereinbarung		

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.5 Besondere Rechte und Pflichten bei der Jagdausübung.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> abschussplanpflichtige Wildtierarten aufzählen 	(1) Verfahren zur Aufstellung eines Abschussplans	§ 35 JWMG Formulare, Streckenliste, Abschussplan	
<ul style="list-style-type: none"> Folgen bei Nichtvorliegen eines Abschussplans nennen 	(2) Verpflichtung, Erfüllung und Einhaltung des Abschussplans	§ 2 RotwildVO § 67 Abs. 2 JWMG	
<ul style="list-style-type: none"> die Bedeutung der Streckenliste und Zusammenhang mit dem Wildtiermonitoring bewerten 	(3) Jagd auf abschussplanpflichtige Wildtiere, ohne genehmigten Abschussplan als Ordnungswidrigkeit		
	(4) Vorlagefrist für die Streckenliste		
	(5) Verpflichtung der jagdausübungsberechtigten Person zur Führung und Vorlage der jährlichen Streckenliste bei der Behörde		

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.5 Besondere Rechte und Pflichten bei der Jagdausübung.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Anordnung von Maßnahmen durch die unteren Jagdbehörden bei deutlich überhöhtem Wildtierbestand oder bei bestandsbedrohten Arten beschreiben • Voraussetzungen und Regelungen zum Aussetzen von Wildtieren und zur Bejagung von ausgesetzten Wildtieren erklären 	<p>(1) Voraussetzungen für Anordnungen zur Steuerung des Wildtierbestandes durch die unteren Jagdbehörden</p> <p>(2) Zuständige Behörden für das Aussetzen von Wildtieren</p> <p>(3) Sonderfälle: Aussetzen von Wildtieren, das dem Schutzmanagement unterliegt, eingefangene oder aufgezogene Wildtiere, Fasanen und Rebhühner</p> <p>(4) Bejagung ausgesetzter Wildtiere</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§ 36 JWMG Fallbeispiele</p> <p>§ 37 JWMG Fallbeispiele</p>	

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.5 Besondere Rechte und Pflichten bei der Jagdausübung.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Aufhebung von Verboten und Geboten des JWMG durch das Tierschutzrecht erläutern • Regeln der Nachsuche in fremden Jagdbezirken beschreiben • Regeln zum Einsatz von Jagdhunden vor und während Bewegungsjagden beschreiben 	<p>(1) Umgang mit kranken oder krankgeschossenen Wildtieren, Verpflichtung zur Nachsuche über den eigenen Jagdbezirk hinaus</p> <p>(2) Bereithalten, Mitführen und Einsetzen von geeigneten Jagdhunden bei bestimmten Jagdarten</p> <p>(3) Wildfolge ohne schriftliche Vereinbarung, Wildfolge mit schriftlicher Vereinbarung</p> <p>(4) Besondere Rechte anerkannter Nachsuchgespanne bei der Wildfolge</p> <p>(5) Verpflichtung zur Nachsuche und zum Versorgen verendeter Wildtiere</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§38 JWMG, § 4 TSchG, Fallbeispiel: Wildunfall mit verletzten Wildtieren in einem fremden Jagdbezirk</p> <p>§ 39 JWMG, Fallbeispiele, Abst. AF3.1 UVV Jagd und Sicherungsmaßnahmen bei Bewegungsjagden insbesondere an Verkehrswegen</p> <p>§ 17 DVO JWMG</p>	

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.5 Besondere Rechte und Pflichten bei der Jagdausübung.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • mögliche Faktoren, die zu einem örtlichen Jagdverbot führen können, beschreiben 	<p>(1) Durch die Jagdausübung hervorgerufene Störungen für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§ 40 JWMG, Fallbeispiele: Drückjagd in unmittelbarer Nähe einer Beerdigung, Rotte Schwarzwild an viel befahrener Bundesstraße</p>	

Prüfungsrelevant: Jägernotweg, Errichtung von Jagdeinrichtungen. Sachliche Verbote: Schießfertigkeit, Vogeljagd, Munition und Waffen, verbotene Hilfsmittel, Baujagd, Arzneimittel und Lockstoffe. Fangjagd: Zulässige Fallen, Sicherheit bei Totfang, Fallensachkundenachweis, Registrierung, Kennzeichnung, Prüfung (Fallenprüfstelle). Wildfütterung: Natürliche Äsungsverbesserung, Fütterungsverbot und Ausnahmeregelung (Konzepte), Futtermittel, Futtermengen, Fütterung verschiedener Wildtierarten. Kirrung: Anforderungen, Begrenzung von Zahl, Menge und Zeiten bei verschiedenen Wildtierarten. Abschussziele, Abschussplanung: Forstliches Gutachten, Zielvereinbarung (ROBA), Streckenliste, behördliche Anordnungen. Aussetzen von Wildtieren. Tierschutzgerechtes Jagen: Brauchbare Jagdhunde für verschiedene Jagdarten. Nachsuche: Gesetzliche Wildfolge, anerkannte Nachsuchegespanne, überjagende Hunde, örtliche Verbote der Jagdausübung.

4.1.6 Sicherung der Nachhaltigkeit, Wildtierschutz

Kompetenz: Jagd- und Schonzeiten, Wildruhegebiete und andere Gebiete mit besonderen Schutzanforderungen, Generalwildwegeplan, Wildtiermonitoring und Wildtierbericht, besondere Hegemaßnahmen und Hegegemeinschaften, Wildtierschutz und Schutz der Wildtiere vor Hunden und Hauskatzen, Bekämpfung Tierseuchen, Verringerung der Störung und Beunruhigung von Wildtieren erklären

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> erklären, weshalb die Jagd nur zu vorgegebenen Zeiten ausgeführt werden darf oder völlig untersagt ist (Wildtiere ohne Jagdzeit) Jagdzeiten von Reh- und Schwarzwild, Fuchs und Stockente nennen Möglichkeiten zur Regelung der Jagdausübung in Schutzgebieten nennen die Verpflichtung zur Beobachtung von Wildtieren, deren Lebensräume und die damit verbundene Dokumentation darstellen 	(1) Allgemeine Schonzeit (2) Bejagungsverbot der für die Aufzucht notwendigen Elterntiere und Folgen bei Missachtung (3) Voraussetzungen für die abweichende Jungfuchsbejagung (4) Jagdausübung in Schutzgebieten (5) Einschränkung der Bejagung in Schutzgebieten (6) Aufgaben und Ziele des Wildtiermonitorings	§ 41 JWMG, § 10 DVO JWMG § 47 Abs. 1 JWMG § 14 DVO JWMG Schutz der zur Aufzucht notwendigen Elterntiere Fallbeispiel: gestreifte Frischlinge §42 Abs. 5 JWMG, §§ 26-32 BNat-schG, (Beispiele der Jagdausübung in einem konkreten Naturschutzgebiet oder in einem Bannwald) § 43 JWMG Abst. AF 1.2 Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	2

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.6 Sicherung der Nachhaltigkeit, Wildtierschutz.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> Ziele und Aufgaben des Wildtierberichts nennen die Zielsetzung des Generalwildwegeplans nennen Befugnisse der anerkannten Wildtierschützer nennen Hegegemeinschaften als wichtige Organe zur Durchführung von Hegemaßnahmen beschreiben 	(1) Inhalte des Wildtierberichts, Übernahme von Befugnissen und Aufgaben des Jagdausübungsberechtigten (2) Befugnisse bei der Jagdausübung (3) Anerkennende Behörde (Wildtierschützer) (4) Hegegemeinschaften	§ 44 JWMG § 45 JWMG § 48 JWMG Muster Anerkennungsbestätigung, Fortbildungslehrgang und Aufbau-lehrgang zum Wildtierschützer § 47 JWMG	

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.6 Sicherung der Nachhaltigkeit, Wildtierschutz.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Schutz der Wildtiere vor Hunden und Hauskatzen erläutern • die Pflichten bei Auftreten von Tierseuchen oder bei Verdachtsfällen von Tierseuchen nennen • Verbote zum Schutz vor Störungen und Beunruhigungen von Wildtieren nennen 	<p>(1) Schutzmöglichkeiten der Wildtiere vor wildernden Hunden und streunenden Hauskatzen</p> <p>(2) Behandlung lebend gefangener Hunde und Katzen</p> <p>(3) Berechtigter Personenkreis</p> <p>(4) Genehmigende Behörde</p> <p>(5) Anzeigepflichtige Wildtierseuchen, zuständige Behörde, Pflichten des Jagdausübungsberechtigten</p> <p>(1) Unbefugte Handlungen, die Wildtiere stören oder beunruhigen</p> <p>(2) Befugnisse der unteren Jagdbehörde in Notzeiten sowie in der allgemeinen Schonzeit, Begriff Notzeit</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§ 49 JWMG Fallbeispiele: Pressemeldungen über negative Berichterstattung bei Fehlverhalten von Jagenden Genehmigende Behörde ist Ortspolizeibehörde</p> <p>§ 50 JWMG Abst. AF 5</p> <p>§ 51 JWMG § 41 Abs. 2 JWMG Fallbeispiel Schneelage</p>	<p>Empfehlung</p>

Prüfungsrelevant: Jagd- und Schonzeiten (Wildtierarten JWMG), Elterntierschutz, allgemeine Schonzeit, Jagd-ruhezeit, Wildruhe, Jagd in Schutzgebieten, Wildtiermonitoring und Wildtierbericht, Generalwildwegplan. Hegegemeinschaften: Arten, Aufgaben. Wildtierschutz: Anerkennung von Wildtierschützerinnen und Wildtierschützer, Schutz von Wildtieren vor Hunden und Katzen. Pflichten bei Auftreten oder Verdacht auf Tierseuchen. Verringerung der Störung und Beunruhigung von Wildtieren, Definition Notzeit.

4.1.7 Wild- und Jagdschaden

Kompetenz: Verringerung und Verhütung von Wildschäden, Wildschadensersatzregelungen an land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen, an Sonderkulturen, Streuobstwiesen und Weinbergen, Verfahren zur Geltendmachung von Wildschäden, Umfang der Ersatzpflicht und Jagdschaden darstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> gesetzliche Wildschadensersatzpflicht bei Wildschaden erläutern 	(1) Berechtigter Personenkreis (2) Duldungspflicht von Schutzvorrichtungen durch Grundstückseigentümer (3) Folgen von vorsätzlicher Beschädigung an Schutzvorrichtungen durch Grundstückseigentümer (4) Gesetzlich Ersatzpflichtige (5) Beschränkung der Wildschadensersatzpflicht auf Schäden durch Schalenwild und Wildkaninchen (6) Übernahme der Schadensersatzpflicht durch pachtende Person (7) Möglichkeiten der Vertragsgestaltung bei Übernahme der Schadensersatzpflicht durch pachtende Person (8) Folgen bei Wildschäden, verursacht durch ausgebrochenes Schalenwild (9) Folgen von Wildschäden in befriedeten Bezirken	§ 52 JWMG, § 55 Abs. 1 JWMG § 11 DVO JWMG Fallbeispiele: Landwirt macht Schutzvorrichtung des Jagenden unbrauchbar § 53 JWMG, § 13 JWMG Gefährdungshaftung anstelle Verursacherprinzip, Muster Jagdpachtvertrag Landesjagdverband mit Hinweisen und Erläuterungen, Wildschadenskasse z.B. „Nagolder Modell“, weitere Möglichkeiten der Deckelung, Definition „Schalenwild“ (§8 Abs. 2 JWMG) Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	2

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.7 Wild- und Jagdschaden.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> den Umfang der Ersatzpflicht bei Wildschaden erklären 	(1) Notwendigkeit zur Feststellung der Schadenshöhe (2) Besondere Regelungen zu Wildschaden an Maiskulturen	§ 54 JWMG, § 254 BGB Hinweis zu § 54 Abs. 3 JWMG: auf die Definition von „üblichen und allgemein zumutbaren Maßnahmen zur Abwehr von Wildschäden“ wird bewusst verzichtet	

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.6 Sicherung der Nachhaltigkeit.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wildschadensersatzregelungen für Sonderkulturen, Streuobstwiesen und Weinberge erläutern • die Schadensersatzpflicht bei Jagdschaden erläutern 	<ol style="list-style-type: none"> (1) Sonderkulturen (2) Übliche Schutzvorrichtungen (3) Auswirkung ohne Schutzvorrichtung für Sonderkulturen (4) Hauptholzart und Streuobstwiese i. S. d. JWMG (5) Weitergehende vertragliche Gestaltungsmöglichkeiten (6) Einschränkungen der Ersatzpflicht bei nicht fachgerechter Aberntung von Streuobstkulturen und Maisflächen (7) Wildschadensersatz an Weinbergen (8) Jagdschaden (9) Schadensersatzpflicht bei Jagdschaden (10) Verbot der Treibjagd mit mehr als 15 Personen auf Feldern mit reifenden Früchten 	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§ 55 JWMG § 11 JWMG DVO</p> <p>Golfplätze, Sportplätze u. dgl. als „gärtnerisch betreute Rasenflächen“ und damit Sonderkulturen i. S. d. JWMG</p> <p>§ 56 JWMG § 8 Abs. 3 JWMG</p> <p>Unterscheidung Jagdschaden und Deliktschaden</p>	<p>Empfehlung</p>

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.5 Besondere Rechte und Pflichten bei der Jagdausübung.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verfahren zur Geltendmachung von Wildschäden erläutern 	<ol style="list-style-type: none"> (1) Anmeldefristen bei der zuständigen Behörde (2) Folgen bei Fristablauf (3) Verfahrensablauf (4) Gütliche Einigung 	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§ 57 JWMG, § 13 DVO JWMG</p> <p>Formular „Wildschaden-Aufnahmebogen für landwirtschaftliche Flächen des LJV“</p> <p>Liste der anerkannten Wildschadensschätzer</p>	<p>Empfehlung</p>

Prüfungsrelevant: Gesetzliche Wildschadensersatzpflicht: Jagdgenossenschaft, Übertragung auf Jagdausübungsberechtigten, Umfang der Ersatzpflicht, ersatzpflichtige Wildtierarten, Wild aus Gehege, Wildschaden an Sonderkulturen, Streuobstwiesen, Weinbergen, Mais, Schutzvorrichtungen, Fernhalten von Wildtierarten, Geltendmachung des Schadens. Wildschadensverfahren: Anmeldung, Fristen für Feld und Wald, Wildschadensschätzer, Jagdschaden.

4.1.8 Verwaltungsbehörden und Beiräte

Kompetenz: Für das Jagdwesen in Baden-Württemberg zuständige Behörden, Funktionen des Landesbeirats Jagd- und Wildtiermanagement, des Beirats bei der unteren Jagdbehörde und des Wildtierbeauftragten, anerkannte Vereinigungen der Jagenden in Baden-Württemberg, Verwaltungsstruktur staatseigener Jagden beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> die zuständigen Behörden für das Jagdwesen in Baden-Württemberg nennen 	(1) Jagdbehörden in Baden-Württemberg auf den drei Verwaltungsebenen und deren Aufgaben	§ 58 JWMG, § 62 JWMG, §63 JWMG	1
<ul style="list-style-type: none"> die Funktion des „Landesbeirates Jagd und Wildtiermanagements“ und dessen wichtigste Aufgabe beschreiben 	(2) Beratungsaufgabe des Landesbeirats	§ 59 JWMG	
<ul style="list-style-type: none"> die Funktion des „Beirats bei der unteren Jagdbehörde“ beschreiben 	(3) Beratende Funktion des Beirats bei der unteren Jagdbehörde	§ 60 JWMG Untere Jagdbehörde	
<ul style="list-style-type: none"> die Funktion des Wildtierbeauftragten beschreiben 	(4) Aufgabe des Wildtierbeauftragten im Unterschied zu den Aufgaben des „Wildtierschützers“		
	(7) Dienststelle des Wildtierbeauftragten		

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.8 Verwaltungsbehörden und Beiräte.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> anerkannte Vereinigungen der Jagenden in Baden-Württemberg nennen und die Übertragung von Aufgaben auf diese beschreiben 	(1) Anerkannte Vereinigungen in Baden-Württemberg (2) An den LJV übertragene Aufgaben	§ 64 JWMG	
<ul style="list-style-type: none"> die Verwaltungsstruktur der staatseigenen Jagden erklären 	(3) Befugnisse der Forstbehörden in den Eigenjagdbezirken des Landes (4) Funktionen der unteren Jagdbehörde und der Forstbehörden	§ 65 JWMG	

Prüfungsrelevant: Zuständige Behörden für das Jagdwesen in Baden-Württemberg, Aufgaben der unteren Jagdbehörde, Funktion des Wildtierbeauftragten, anerkannte Vereinigungen der Jägerinnen und Jäger und deren Aufgaben, Verwaltungsstruktur staatseigener Jagden, an den LJV übertragene Aufgaben.

4.1.9 Straftatbestände

Kompetenz: Aus jagdlichen Handlungen sich ergebende Straftatbestände erläutern

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Straftatbestände aus dem JWMG nennen • Folgen der Straftatbestände erläutern • relevante Rechtfertigungsgründe erläutern 	(1) Straftatbestände nach § 66 JWMG Wilderei, Notwehr, rechtfertigender Notstand (Inhalte), Festnahme zur Identitätsfeststellung bei Straftat	§ 66 JWMG alle Straftatbestände explizit unterrichten	0,5
	(2) Ordnungswidrigkeiten nach § 67 JWMG	Beispiele gemäß § 67 JWMG	

Prüfungsrelevant: Alle Straftatbestände nach § 66 Abs. 1 JWMG (§ 36 Abs. 2, § 41 Abs. 1 Satz 3, § 41 Abs. 3), Wilderei, Notwehr, rechtfertigender Notstand, Inhalte und Festnahme zur Identitätsfeststellung bei Straftat.

4.1.10 Relevante Verordnungen für die Jagdausübung (Bundeswildschutzverordnung, Rotwildverordnung, Kormoranverordnung)

Kompetenz: Zweck der Bundeswildschutzverordnung, wesentliche Inhalte der Rotwildverordnung, wesentliche Inhalte der Kormoranverordnung erklären

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> • relevante Inhalte der Bundeswildschutzverordnung nennen • die wesentlichen Inhalte der Rotwildverordnung nennen • die wesentlichen Inhalte der Kormoranverordnung nennen 	(1) Verbote zum Besitz, zum Erwerb, zum Handel und Inverkehrbringen von bestimmten Tieren sowie Ausnahmeregelungen lt. Bundeswildschutzverordnung (2) Die fünf Rotwildgebiete (3) Zielsetzung der Gebietsausweisung (4) Abschussregelung für Rotwild außerhalb der Rotwildgebiete (5) Meldepflichten nach Abschuss von Rotwild (6) Örtliche und zeitliche Voraussetzungen zur Bejagung von Kormoranen (7) Unterschiede bei der Bejagung innerhalb und außerhalb von Naturschutzgebieten	Die einzelnen Inhalte der Bundeswildschutzverordnung sind nicht Gegenstand des Ausbildungsplans §§ 1,2,3,4 RotwildVO § 2 KorVO § 7 Abs. 7 JWMG Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	1,5

Prüfungsrelevant: Die in den Ausbildungsinhalten genannten Punkte zur Kormoranverordnung und zur Rotwildverordnung, Begriff und die Zielsetzungen der „Bundeswildschutzverordnung“.

4.1.11 Naturschutzrecht

Kompetenz: Schutzgebietstypen nach Naturschutzrecht, einschränkende Regelungen in Naturschutzgebieten, Grundzüge des Artenschutzes erläutern

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Schutzgebietstypen nach Naturschutzrecht nennen • mögliche einschränkende Regelungen der Jagdausübung und das Betretungsrecht in Naturschutzgebieten erläutern 	<p>(1) Schutzgebietstypen nach Europäischem Recht, Bundes- und Landesrecht, Natura 2000 Gebiete (FFH Gebiete und Vogelschutzgebiete), Naturschutzgebiete, Nationalparks, Biosphärengebiete, Landschaftsschutzgebiete, Naturparks, Naturdenkmäler, gesetzlich geschützte Biotope</p> <p>(2) Differenzierung nach dem Inhalt der Schutzgebietsverordnung</p> <p>(3) Betretungsrecht der freien Landschaft</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>FFH Richtlinie, VogelRL, §§ 23 – 30 BNatschG, §§ 28 – 33 NatschG</p> <p>Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2</p> <p>Schutzgebietsverzeichnis Landesamt für Umwelt, Messungen Baden-Württemberg http://rips-dienste.lubw.baden-wuerttemberg.de</p>	3

Prüfungsrelevant: vgl. Ende AF 4.1.11 Naturschutzrecht.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge des Artenschutzes nach dem Naturschutzrecht beschreiben 	<p>(1) Allgemeiner Schutz, besonderer Schutz, strenger Schutz</p> <p>(2) Zugriffsverbote, Besitz- und Vermarktungsverbote</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>§ 44 BNatschG, § 7 BNatschG, vgl. Hinweise zu § 3 JWMG</p> <p>Beispielhafte Pflanzen und Tierarten der jeweiligen Schutzkategorie</p>	

Prüfungsrelevant: Schutzgebietstypen nach Naturschutzrecht, mögliche einschränkende Regelungen der Jagdausübung nach Naturschutzrecht, allgemeiner Schutz, besonderer Schutz für Pflanzen und Tierarten, Zugriffsverbote, Besitz- und Vermarktungsverbote, Betretungsrecht der freien Landschaft.

4.1.12 Tierschutzgesetz und Tierschutzhundeverordnung

Kompetenz: Für die Jagdausübung relevante Inhalte des Tierschutzgesetzes und die Anforderungen an das Halten und Züchten von Jagdhunden erklären

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> Grundsätze und Verbote des Tierschutzrechts und dessen Verhältnis zum Jagdrecht erklären 	(1) Zielsetzung des Tierschutzgesetzes (2) Für die Jagdausübung relevante Verbote (3) Vermeidung von Schmerzen für Wildtiere im Rahmen der Jagdausübung (4) Jagd zum Zweck der Wildbretgewinnung, der Fellgewinnung, der Hege und der Wildschadensvermeidung	§§ 1,2,3,4 TSchG Abst. AF 3	1,5
<ul style="list-style-type: none"> Anforderungen an Zwingerhaltung, Anbindehaltung sowie die Haltung in Räumen im Rahmen der Jagdhundehaltung erklären 	(5) Halten und Züchten von Jagdhunden (6) Zwingerhaltung, Anbindehaltung, Haltung im Freien und in Räumen (7) Fütterung und Pflege von Hunden	§§ 2,4,5,6,7,8 TierschHuV Abst. AF 3 Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	

Prüfungsrelevant: Grundsätze des Tierschutzrechts nach § 1 TSchG, Relevanz des Tierschutzrechts für die Jagdausübung, Anforderungen an das Halten von Jagdhunden.

4.1.13 Grundzüge Landeswaldgesetz

Kompetenz: Betretungsrecht des Waldes für Jedermann, Regeln für Waldbesucher zum Aufenthalt im Wald erläutern

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> die Regelungen zum Betretungsrecht des Waldes und der freien Landschaft erläutern 	(1) Betretungsrecht zum Zweck der Erholung (2) Einschränkungen des Betretungsrechts für Fahrzeuge, Reiter, Fahrradfahrer und Jagdausübungsberechtigte	§ 37 LWaldG §§ 43, 44 NatschG	1
<ul style="list-style-type: none"> Regeln für Waldbesucher beschreiben 	(3) Betretungsverbot jagdlicher und forstlicher Einrichtungen	§§ 37, 40, 41,78,81 LWaldG § 45 NatschG Video über Waldbrände etc.	
<ul style="list-style-type: none"> Waldschutzgebiete und ihre Bedeutung für die Jagd beschreiben 	(4) Rücksichtsvolles Verhalten gegenüber der Lebensgemeinschaft Wald sowie im Hinblick auf eine ungestörte Bewirtschaftung des Waldes (5) Grenzen der Aneignung von Waldfrüchten und Waldpflanzen (6) Feuer und Rauchen im Wald (7) Jagdliche und forstliche Einrichtungen und Forstschutzbeauftragter (8) Waldschutzgebiete: Bannwald, Schonwald, Waldbiotope	Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	

Prüfungsrelevant: Betretungsrecht des Waldes und der freien Landschaft und dessen Einschränkungen, Regeln für den Aufenthalt im Wald für die verschiedenen Interessengruppen entsprechend den Ausbildungsinhalten, Recht auf Erholung für die Allgemeinheit, Waldschutzgebiete.

4.2 Jagdethik – Grundlagen

Kompetenz: Jagdethik als Grundlage jagdlichen Handelns und ihre Auswirkungen in den Handlungsfeldern der Jagd beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Ausbildungsfeld Zuordnung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
• die historische Entwicklung der Jagd und Jagdethik erfassen	(1) Grundzüge der Jagd ab 1848 (2) Entwicklung des Begriffs der Waidgerechtigkeit als zentraler Begriff der Jagdethik (3) Waidmännisches Handeln	Waidgerechtigkeit Definition: § 8 JWMG, Absatz 1	4.2 4.2 4.2
• die jagdethischen Handlungsfelder nennen	(4) Jagdethische Handlungsfelder: Verhalten gegenüber Nichtjagenden und der Gesellschaft Verantwortung gegenüber der Natur Selbstverständnis der Jagenden, Verhalten gegenüber anderen Jagenden Verhalten gegenüber Wildtieren und Wildbret Verhalten gegenüber Jagdhunden	Abst. dazu AF 1 – 5 Für Waidgerechtigkeit sind zwei Schreibweisen möglich Die folgenden Handlungsbeispiele sind Gegenstand in den Ausbildungsfeldern 1- 5 und bedürfen der Abstimmung	4.2

Prüfungsrelevant: Gegensatz Waidgerechtigkeit und waidmännisch (Haltung und Handwerk), Handlungsfelder.

Kompetenz: Ethisches Verhalten gegenüber Wildtieren, Jagdhunden, anderen Jagenden, Nichtjagenden und allen weiteren gesellschaftlichen Gruppierungen beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Ausbildungsfeld Zuordnung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
• jagdethisches Verhalten gegenüber Nichtjagenden und der Gesellschaft beschreiben	(1) Respektvoller und toleranter Umgang mit anderen Waldbesuchern und Naturnutzern (2) Konsens- und Kompromissfähigkeit bei Zielkonflikten mit anderen Waldbesuchern und Naturnutzern (3) Positive Öffentlichkeitsarbeit über die Jagdausübung und über alle weiteren naturbezogenen Themenbereiche (4) Schaffung einer glaubwürdigen Position als „Anwalt“ für Wildtiere und Natur (5) Berücksichtigung und Verständnis für land- und forstwirtschaftliche Interessen (6) Sensibler Umgang bei jagdlichem Handeln und Erzählen vor Kindern (7) Sachliche Diskussion mit Jagdgegnern und Jagdkritikern	Fallbeispiele nennen; negative und positive Pressemeldungen über Jagende und Jagd Zuordnung der Ausbildungsinhalte zu den Ausbildungsfeldern 1 – 5 in Absprache zwischen den Ausbildern	3.2 3.2 4.1 1.2; 1.3 1.4 4.1 2.3; 4.2

Prüfungsrelevant: vgl. Ausbildungsfelder 1-5.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Ausbildungsfeld Zuordnung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
• die Notwendigkeit des wertschätzenden und sorgsamem Umgangs mit der Natur begründen	(1) Freiwillige Leistungen für Natur- und Artenschutz durchführen und vermitteln (2) Jagd als angewandter Naturschutz (3) Respektvolles, sorgsames Verhalten in der Natur und im Umgang mit der Natur (4) Verantwortung für Wildtiere und deren Lebensräume	Fallbeispiele nennen; negative und positive Pressemeldungen über die Jagd	4.2 4.2 4.2
• das Selbstverständnis der Jagenden, jagdethisches Verhalten gegenüber Mitjagenden beschreiben und begründen	(1) Jagd als Auftrag und Passion (2) Respektvoller und fairer Umgang der Jagdscheininhaber/-innen untereinander (3) Einhaltung der Regelungen für die Wildfolge (4) Angemessene Information von Mitjagenden hinsichtlich der für sie relevanten Ereignissen bei der Jagdausübung		3.2 4.2 4.1 3.2

Prüfungsrelevant: vgl. Ausbildungsfelder 1-5.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Ausbildungsfeld Zuordnung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
• jagdethisches Verhalten gegenüber den Wildtieren erläutern	(1) Nachhaltigkeit jagdlicher Nutzung (2) Keine Schussabgabe bei unklarer Wildtieransprache (3) Keine weitere Schussabgabe bei ungeklärten Fehlschüssen (4) Kontroll- und Nachsuchen, wenn das Wildtier nicht liegt (5) Übungsschießen über gesetzliche Anforderungen hinaus (6) Minimierung der Störung von Wildtieren durch die Jagdausübung (7) Maßnahmen zur Minimierung von Wildunfällen ergreifen	Fallbeispiele zeigen; negative und positive Pressemeldungen über die Jagd vgl. Leitlinien	4.1 3.2 3.2 3.1 4.1 3.2 3.2
• das Erlegen von Wildtieren jagdethisch begründen	(1) Hinterfragen und Auseinandersetzen mit der eigenen Motivation Wildtiere zu erlegen (2) Weiter- und Fortbildung über aktuelle, jagdliche und wissenschaftliche Erkenntnisse sowie rechtliche Änderungen (3) Respekt im Umgang mit erlegten Wildtieren und Wildbret		5 1-5 3.2; 5

Prüfungsrelevant: vgl. Ausbildungsfelder 1-5.

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Ausbildungsfeld Zuordnung	
Die Teilnehmenden können	<ul style="list-style-type: none"> (1) Der Jagdhund als „Jagdgefährte“ (2) Tiergerechte Haltung und Versorgung des Jagdhundes (3) Tierschutzgerechte, verantwortliche veterinärmedizinische Betreuung des Jagdhundes (4) Verantwortungsvoller Jagdhundeeinsatz bei der Jagd, Vermeidung von Gefährdung des Jagdhundes (5) Fachgerechte Betreuung des Jagdhundes nach dem jagdlichen Einsatz 	Methoden, Medien, Verknüpfungen		
<ul style="list-style-type: none"> • jagdethisches Verhalten gegenüber Jagdhunden beschreiben und begründen 		Fallbeispiele: negative und positive Pressemeldungen über Jäger	3.1 3.1	
				5.1
				3.1
				3.1

Prüfungsrelevant: Jagdethisches Verhalten gegenüber lebenden und erlegten Wildtieren, gegenüber Jagdhunden, anderen Jagenden, Nichtjagenden und allen anderen gesellschaftlichen Gruppierungen, vgl. Ausbildungsfeld 1-5.

Ausbildungsfeld 5

Tierkrankheiten, Wildbret gewinnen und in Verkehr bringen

Wildbret ist ein qualitativ hochwertiges, naturbelassenes Lebensmittel tierischen Ursprungs, welches die Jägerschaft im Rahmen der Primärproduktion in die Nahrungskette einbringt. Genauso wie die waidgerechte Erlegung der Wildtiere in der Verantwortung der Jägerinnen und Jäger liegt, so muss dem erlegten Tier die hygienische Sorgfalt zukommen, die es als hochwertiges Lebensmittel verdient. Auch hier müssen die Jagenden ihrer Verantwortung gerecht werden, insbesondere gegenüber ihren Mitmenschen als Konsumenten von Wildbret.

Das generelle Ziel dieses Ausbildungsfeldes besteht im Erwerb von Kompetenzen, die es den ausgebildeten Jägerinnen und Jägern ermöglichen, zu Beginn ihrer jagdlichen Praxis im Revier diesen Anforderungen gerecht zu werden. Der Kompetenzerwerb umfasst:

- lebensmittelrechtliche Kompetenzen bezüglich dem EG-Hygienepaket, LMHV und Tier-LMHV, welche die Handlungsfelder der Jägerinnen und Jäger betreffen
- Kompetenzen in Bezug auf Wildtierkrankheiten und Tierseuchen
- hygienische Kompetenzen die Transport, Aufbrechen, Weiterversorgung von erlegten Wildtieren betreffen
- Grundkompetenzen, die den Jägerinnen und Jägern die hygienische Gewinnung und Weiterbearbeitung von Wildbret ermöglichen
- Kompetenzen, die die Gesundheit des Jagdhundes betreffen (synergetische Behandlung mit den Wildtierkrankheiten)

Die gesamte Handlungskette, vom Ansprechen vor dem Schuss bis zur Weitergabe von Wildbret an den Endverbraucher, muss von ausgebildeten Jägerinnen und Jägern hygienisch zufriedenstellend unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften bewältigt werden können.

Ausbildungsfeld 5: Tierkrankheiten (Wild und Hunde), Wildbret gewinnen und in Verkehr bringen

5.1 Einführung – Verantwortung der Jagenden

Kompetenz: Verantwortung der Jagenden begründen: Verpflichtung zur Hege, Bestandsregulierung, Mitwirkung bei der Seuchenbekämpfung und Verantwortung für die hygienische Gewinnung eines Lebensmittels tierischer Herkunft erkennen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> Anforderungen an sichere Lebensmittel nennen die Verantwortung der Jagenden beim Thema Wildtierkrankheiten erklären die Mitwirkung bei der Seuchenbekämpfung beschreiben 	<p>Einführung</p> <p>(1) Wildbretgewinnung: Jagende als Lebensmittelerzeuger, Lebensmittelunternehmer/-einzelhändler und Konsumenten</p> <p>(2) Bedeutung der Wildtierkrankheiten für die Jagenden: Verhinderung von Tierseuchen, Pflicht zur Hege, Schutz vor Zoonosen, Jagende als Tierschützer, Zusammenhang: Überpopulation und Wildtierkrankheiten, Melde- und Anzeigepflicht</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>VO (EG) Nr. 178/2002 Art. 14, Anforderungen an die Lebensmittelsicherheit</p> <p>§ 2 Abs. 2 JWMG; § 7 Abs. 2 Satz 1 JWMG</p> <p>Aktuelle amtliche Mitteilungen und Pressemeldungen über das Auftreten von Wildtierkrankheiten</p> <p>Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2</p>	0,5

Prüfungsrelevant: Wildbretgewinnung: Lebensmittelhygiene, Kundige Person, Dokumentationspflicht, rechtliche Konsequenzen bei Verstößen.

Wildtierkrankheiten: Hege, Tierseuchen, Tierschutz, Bestandsdichte, Bestandsregulierung, Monitoring, Mitwirkungspflicht bei anzeigepflichtigen Tierseuchen, Probenentnahmen.

5.2 Tierkrankheiten (Wildtiere und Jagdhunde)

Kompetenz: Wildtierkrankheiten und ihre Ursachen nennen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
<p>Die Teilnehmenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> Gruppen von Krankheitserregern nennen und Beispiele hierfür aufzählen typische Verletzungen der Wildtiere und deren mögliche Auswirkungen auf die Tiergesundheit darstellen Beispiele für Umweltkontaminationen im Kontext der Wildbrethygiene beschreiben 	<p>(1) Gruppen von Krankheitserregern: Viren Bakterien Pilze Endo- und Ektoparasiten</p> <p>(2) Verletzungen, die Infektionen nach sich ziehen können: Knochenbrüche Forkelverletzungen Schussverletzungen Verkehrsunfälle</p> <p>(3) Umweltkontaminationen: Radioaktivität Schwermetalle</p>	<p>Methoden, Medien, Verknüpfungen</p> <p>Bildmaterial</p> <p>Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2</p>	1,5

Prüfungsrelevant: Krankheitserreger: Viren, Bakterien, Pilze, Endoparasiten, Ektoparasiten; Verletzungen: Knochenbrüche, Forkelverletzungen, Schussverletzungen, Verkehrsunfälle; Umweltkontamination als Ursache von Wildtierkrankheiten: Radioaktivität, Schwermetalle.

Kompetenz: Symptome von Tierseuchen erkennen und situationsangemessen handeln

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> • Tierseuchen als sich massenhaft ausbreitende, übertragbare Krankheiten beschreiben • Mitwirkungsmöglichkeiten bzw. -pflichten der Jagenden im Seuchenverdacht bzw. -fall nennen 	(1) Tierseuchen (2) Verhalten der Jagenden bei Verdacht auf eine Tierseuche	Methoden, Medien, Verknüpfungen Fallbeispiele	Empfehlung

Prüfungsrelevant: Allgemeines zu Tierseuchen: Übertragungswege von Tierseuchen, Erreger von Tierseuchen, Beispiele für das Auftreten von Tierseuchen.
 Handlungen der Jagenden: Sicherstellung von Tierkörpern bzw. Organen, Mitwirkung bei der Probenentnahme, Unterstützung zuständiger Stellen, Melde- und Anzeigepflicht, persönliche Schutzmaßnahmen.

Kompetenz: Symptome von Viruserkrankungen der Wildtiere erkennen, Handlungsmöglichkeiten beim Verdacht auf Vorliegen verschiedener Viruserkrankungen beschreiben und Präventionsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Übertragungswege anwenden

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> • Übertragungswege von Viruserkrankungen beschreiben • Grundlagen der Immunisierung nennen • Folgen für die Wildbretverwertung bei Vorliegen einer viralen Erkrankung bewerten 	(1) Übertragungswege: von Wildtier zu Wildtier, von Wildtier zu Jagdhund, von Wildtier zu Mensch (Zoonosen) (2) Formen der Immunisierung (Schutzimpfung) (3) Auswirkungen auf die Wildbretqualität, Genussuntauglichkeit	Methoden, Medien, Verknüpfungen Fallbeispiele, Bilder Beispiel Tollwut: Immunisierungswege bei Fuchs, Hund und Mensch	Empfehlung

Prüfungsrelevant: Übertragungswege zwischen Wildtieren, Jagdhunden und Menschen, Immunisierung, Genussuntauglichkeit des Wildbrets bei viralen Erkrankungen.

Kompetenz: Symptome von wichtigen Viruserkrankungen erkennen und situationsangemessen handeln

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> Symptome von Viruserkrankungen erkennen, Übertragungswege darstellen und notwendige Maßnahmen beschreiben 	Viruserkrankungen: (1) Tollwut Empfängliche Wildtierarten und Jagdhunde, Verdachtsmomente am lebenden Stück, Inkubationszeit, Impfmaßnahmen, Zoonose, Anzeigepflicht, Erlegen und Sichern verdächtiger Stücke (2) Aujeszky'sche Krankheit Übertragung auf Jagdhunde durch rohes Fleisch, empfängliche Tierarten, Wildschwein und weitere Allesfresser, Pseudowut, Anzeigepflicht (3) ESP/ASP Empfängliche Wildtierarten, Verdachtsmomente am lebenden Stück, Erlegen und Sichern verdächtiger Stücke, Befund Kehildeckel, Blase und Nieren, Anzeigepflicht, jagdliche Maßnahmen	Bildmaterial Bildmaterial; Demonstration der (gesunden) Schweineorgane im Original	1

Prüfungsrelevant: Symptome, Übertragungswege, zu treffende Maßnahmen im Kontext der aufgelisteten Viruserkrankungen, Überprüfung von Schweineorganen hinsichtlich ESP/ASP, vgl. Ausbildungsinhalte, Genussuntauglichkeit.

Kompetenz: Symptome von Staupe und MKS erkennen und situationsangemessen handeln

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> Symptome, Übertragungswege, zu treffende Maßnahmen bei Verdacht auf Staupe beim Fuchs beschreiben, Symptome und Prophylaxe beim Jagdhund beschreiben Symptome, Übertragungswege und zu treffende Maßnahmen bei Verdacht auf Maul- und Klauenseuche (MKS) beschreiben 	(1) Staupe bei Fuchs und Jagdhund: Orientierungslosigkeit, Verlust der Scheu, Ausdünnung der Population, Hegeabschuss, Hegeabschuss in Abwägung zum Muttertierschutz, kein Kontakt von Fuchs und Jagdhund, Symptome beim Hund, Impfung (2) Maul- und Klauenseuche: Empfängliche Wildtierarten, Symptomatik, Anzeigepflicht, Zoonose	Fallbeispiel Muttertierschutz: Staupe verdächtige, führende Fähe erlegen oder nicht? vgl. Tiergesundheit, Prophylaxe beim Jagdhund Bildmaterial	

Prüfungsrelevant: Staupe: Symptome und zu treffende Maßnahmen. MKS: Symptome, Anzeigepflicht, Auswirkung auf Genusstauglichkeit.

Kompetenz: Symptome von wichtigen Viruserkrankungen des Klein- bzw. Federwildes erkennen und situationsangemessen handeln

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> • Symptome, Übertragungswege und zu treffende Maßnahmen bei Verdacht auf Myxomatose beschreiben 	(1) Myxomatose: empfängliche Wildtierarten, Symptome (z.B. Löwenkopf), stechende Insekten, jagdliche Maßnahmen	Bildmaterial	2
<ul style="list-style-type: none"> • sonstige Viruserkrankungen von Hasen und Kaninchen nennen 	(2) EBHS/RHD: meist kein Vorliegen äußerlich erkennbarer Symptome	Bildmaterial	
<ul style="list-style-type: none"> • Symptome, Übertragungswege und zu treffende Maßnahmen bei Verdacht auf Geflügelpest beschreiben 	(3) Geflügelpest: Wasservogel als Überträger, Vogelzug, tote Vögel an Gewässern, Apathie, Anzeigepflicht	Vogelgrippe	

Prüfungsrelevant: Myxomatose: vgl. Ausbildungsinhalte. EBHS/RHD: Beispiele für Viruserkrankungen der Hasenartigen. Geflügelpest: Hinweise für den Verdacht auf Geflügelpest erläutern, Anzeigepflicht, persönliche Schutzmaßnahmen, Genussuntauglichkeit.

Kompetenz: Symptome von bakteriellen Erkrankungen des Wildes erkennen, Handlungsmöglichkeiten beim Verdacht auf Vorliegen verschiedener bakterieller Erkrankungen nennen und begründen, Präventionsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Übertragungswege anwenden

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> • Übertragungswege von bakteriellen Erkrankungen beschreiben 	(1) Übertragungs- bzw. Infektionswege: Verletzungen, Direkter Kontakt Tier zu Tier, Kontakt zu toten Tieren, Einatmen, Oral		1
<ul style="list-style-type: none"> • Schutzmaßnahmen vor und nach Therapiemaßnahmen bei bakteriellen Erkrankungen erklären 	(2) Schutzmaßnahmen: Selbstschutz (Durchgaren des Wildbrets), Tierschutz (Hygiene an Kirrungen und Fütterungen), Therapie (Antibiotikatherapie bei Mensch und Hund), Mögliche Anzeigepflicht/Meldepflicht	vgl. 5.3	
<ul style="list-style-type: none"> • Folgen für die Wildbretverwertung bei Vorliegen einer bakteriellen Erkrankung einschätzen 	(3) Auswirkungen auf die Wildbretverwertung: Genusstauglichkeit oder Genussuntauglichkeit, amtliche Fleischuntersuchung		

Prüfungsrelevant: Symptome, Übertragungswege und zu treffende Schutzmaßnahmen bei bakteriellen Erkrankungen, Auswirkung auf Genusstauglichkeit.

Kompetenz: Symptome von Tularämie und Brucellose als verbreitete Zoonosen erkennen und bei Verdachtsfällen angemessen handeln

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> • Symptome, Übertragungswege und zu treffende Schutzmaßnahmen vor Tularämie und Brucellose beschreiben 	(1) Tularämie und Brucellose (2) Krankheitsbilder (3) zu treffende Maßnahmen	Bildmaterial	

Prüfungsrelevant: Tularämie: Empfängliche Wildtierarten, Symptome bei Wildtieren und Menschen, Ektoparasiten als Vektoren, Kontakt mit Nagetieren und Hasenartigen, Erhitzen von Fleisch, Zoonose, Meldepflicht, persönliche Schutzmaßnahmen, Auswirkung auf Genusstauglichkeit.

Brucellose: Empfängliche Tierarten, Symptome bei Wildtieren und Menschen, Übertragung, Zoonose, Anzeigepflicht, persönliche Schutzmaßnahmen, Auswirkung auf Genusstauglichkeit.

Kompetenz: Symptome weiterer bakterieller Erkrankungen erkennen und dafür empfängliche Wildtierarten nennen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> • Symptome und empfängliche Wildtierarten für bakterielle Krankheiten nennen • Milzbrand, TBC und Salmonellose als Zoonosen nennen • Botulismus als Lebensmittelvergiftung nennen 	(1) Knochen- und Weichteilaktinomykose, Gamsblindheit, Milzbrand, TBC, Salmonellose (2) Wildbretverwertung (3) Botulismus als Lebensmittelvergiftung	Bildmaterial, im Falle von Knochenaktinomykose auch ein Knochenpräparat Botulismus in Abgrenzung zur Gefügelpest, Verknüpfung zur Lebensmittelhygiene Salmonellose: Auch der Jagdhund kann betroffen sein	1

Prüfungsrelevant: Aktinomykose und Gamsblindheit: Symptome und Organveränderungen

Botulismus: Symptome, Auftreten von Fallwild als Indiz, Auswirkung auf Genusstauglichkeit.

Milzbrand, TBC, Salmonellose: Einordnung als gefährliche Zoonosen, zu treffende Maßnahmen, Anzeigepflicht bei Milzbrand, Meldepflicht bei TBC und Salmonellose, Auswirkung auf Genusstauglichkeit.

Kompetenz: Gefahren durch Zecken erkennen und situationsangemessen handeln

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> • Zecken als Ektoparasiten von Wildtieren beschreiben und Auswirkungen auf den Wirt und das Wildbret erklären • Auswirkungen von Zeckenbissen auf Jagdhund und Mensch sowie Schutzmaßnahmen beschreiben 	(1) Zecken als Ektoparasiten: Lebensweise als Ektoparasiten (ohne Entwicklungszyklus), Massenbefall, Auswirkungen auf die Genusstauglichkeit des Wildbrets (2) Gefährdung von Mensch und Jagdhund: Schutz und Therapie bei Mensch und Hund Überträger von FSME, Borreliose und Tularämie auf den Menschen, Überträger von Borreliose, FSME und Babesiose auf den Hund, entfernen von Zecken, Symptome von durch Zecken übertragenen Krankheiten bei Mensch und Jagdhund	Bildmaterial, Präparate	1

Prüfungsrelevant: Lebensweise (ohne Entwicklungszyklus), Massenbefall und die Auswirkung auf die Genusstauglichkeit des Wildbrets, FSME, Borreliose, Babesiose, Schutz und Therapie bei Jagdhund und Mensch.

Kompetenz: Symptome von Räude erkennen und als Zoonose bestimmen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> • Symptome der Räude erkennen und Übertragungswege erklären 	(1) Grabmilben (Sarcoptes) (2) Empfängliche Tierarten: Fuchs, Gams, Schwarzwild, Jagdhund (3) Übertragung durch Kontakt und Lager (4) Zoonose (5) Wildbretverwertung (6) Gams: Anzeigepflicht bei Massenbefall (7) Therapie beim Jagdhund	Bildmaterial	1

Prüfungsrelevant: Symptome, Übertragung, Tierarten, Abschuss kranker Tiere, Gefahr für Jagdhund und Mensch, Schutzmaßnahmen, Auswirkung auf Genusstauglichkeit.

Kompetenz: Haut- und Rachendasseln erkennen und ihre Auswirkungen auf das Wild beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> • zwei unterschiedliche Dasselarten nennen, ihren Entwicklungszyklus und ihre Auswirkungen auf Wildtiere beschreiben 	(1) Haut- und Rachendasseln: Empfängliche Wildtierarten Entwicklungszyklus Symptome Übertragungswege Auswirkungen auf Tiergesundheit und Wildbretqualität	Bildmaterial, Präparate	1

Prüfungsrelevant: Entwicklungszyklus, Symptome beim Wild, Auswirkung auf Wildbretverwertung, keine Unterscheidung von Haut- und Rachendassellarven anhand von Bildern oder Präparaten.

Kompetenz: Flöhe, Läuse und Haarlinge als Ektoparasiten nennen und ihre Auswirkungen auf Mensch und Wildtier beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Flöhe als häufige Parasiten des Jagdhundes nennen und mögliche Auswirkungen auf Wildtiere und Menschen beschreiben 	(1) Flöhe: Haut- und Haarveränderungen, Auswirkungen von Massenbefall, Blutarmut, Übertragung auf Hund und Mensch Krankheitsüberträger, Handeln bei Befall	Bildmaterial	
<ul style="list-style-type: none"> • Läuse, Haarlinge, Federlinge und Lausfliegen als Ektoparasiten aufzählen und den Massenbefall als gefährlich bewerten 	(2) Läuse, Haarlinge, Federlinge und Lausfliegen	Bildmaterial	

Prüfungsrelevant: Flöhe: Krankheitsüberträger, Schutz von Mensch und Jagdhund. Läuse, Haarlinge, Federlinge und Lausfliegen als Beispiele für Ektoparasiten.

Kompetenz: Trichinen und die durch sie bestehende Gefahr für den Menschen erkennen und Schutzmaßnahmen beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Trichinen als Endoparasiten beschreiben und zwingende Maßnahmen für die Jagenden darstellen 	(1) Vorkommen (2) Entwicklungszyklus, Übertragung (3) Trichinenprobeentnahme: durch amtliches Personal, durch die Jagenden, Technik, rechtlicher Rahmen (4) Symptome beim Menschen	Problemfall: Entsorgung von Fuchskernen Beauftragung der Jagenden durch das Veterinäramt nach einer Schulung Verfahren mit Wildmarke und Wildursprungsschein Bildmaterial	1

Prüfungsrelevant: Vorkommen, Übertragung, Trichinenprobenentnahme (amtliches Personal, Jagende, Vorgehensweise, rechtlicher Rahmen), Symptome beim Menschen, Auswirkung auf die Genussstauglichkeit.

Kompetenz: Bandwürmer und die durch sie bestehende Gefahr für den Menschen erkennen und Schutzmaßnahmen darstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> Bandwürmer als Endoparasiten beschreiben 	(1) Bandwürmer: Endoparasiten, Auswirkungen auf Endwirt, Auswirkungen auf Zwischenwirt, Sitz der Finnen: Gehirn, Leber, Gescheide, Muskulatur (Muskulatur: bedenkliches Merkmal)	vgl. 5.3 Bildmaterial	1
<ul style="list-style-type: none"> Echinococcus multilocularis (kleiner Fuchsbandwurm) als Gefahr für den Menschen erfassen und Vorsorge beschreiben 	(2) Echinococcus multilocularis: Entwicklungszyklus, Vorkommen, Infektionswege auf Allesfresser (inkl. Mensch), Symptome beim Menschen, Schutzmaßnahmen für Mensch und Jagdhund	Schutz beim Streifen des Fuchses Entsorgung des Fuchskerns, Entwurmung des Jagdhundes	

Prüfungsrelevant: Bandwurm allgemein: Sitz der Finnen in der Muskulatur als bedenkliches Merkmal. Echinococcus multilocularis: Infektionswege auf Allesfresser (inkl. Mensch), Symptome beim Menschen, Schutzmaßnahmen für Mensch und Jagdhund, Auswirkung auf Genusstauglichkeit.

Kompetenz: Lungenwürmer, Spulwürmer und Symptome für Kokzidien erkennen und Auswirkungen auf Wildtiere und Menschen beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> Lungenwürmer erkennen und deren Auswirkungen auf Wildtiere beschreiben 	(1) Lungenwürmer: Großer und Kleiner Lungenwurm, Vorkommen, Übertragung, Prävention, Brutknoten (Kleiner Lungenwurm), Lungenentzündung	Identifikation am Organ, als Präparat oder Bild vgl. 5.3	2
<ul style="list-style-type: none"> Präsenz von Spulwürmern erkennen und deren Auswirkungen auf den Wirt beschreiben 	(2) Spulwürmer: Sitz des adulten Spulwurms, Milksots und ihre Entstehung, verschmierter Spiegel und Hinterläufe, Spulwurm beim Jagdhund, Prophylaxe und Bekämpfung, Zoonose	Identifikation am Organ, als Präparat oder Bild vgl. 5.3 Wildbretverwertung	
<ul style="list-style-type: none"> Kokzidien als Krankheitserreger der Wildtiere und des Menschen erfassen 	(3) Kokzidien: Vorkommen, Sitz im Enddarm, in Gallengängen/Leber, Symptome, Zoonose	vgl. 5.3 und 5.4	

Prüfungsrelevant: Lungenwürmer: Befall von Organen erkennen. Spulwurm: Befall von Organen, Auswirkung auf die Genusstauglichkeit, Prophylaxe und Bekämpfung beim Jagdhund, Zoonose. Kokzidien: Vorkommen, Sitz, Symptome, Zoonose, Auswirkung auf die Wildbretverwertung.

Kompetenz: Großen und Kleinen Leberegel erkennen und Auswirkungen bei Befall auf Tier und Mensch beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> den Leberegel als Endoparasiten der Wiederkäuer beschreiben und das Organ auf seine Präsenz/Absenz beurteilen 	(1) Großer und Kleiner Leberegel (2) Empfängliche Wildtierarten (3) Sitz in den Gallengängen der Leber (4) Anschneiden der Leber bei Verdacht (5) Auswirkungen auf die Genusstauglichkeit	Bildmaterial, Arbeit am Organ, Aufschneiden der Leber	

Prüfungsrelevant: Sitz in den Gallengängen (Erkennen der Gallengänge), Anschneiden der Leber, Auswirkung auf Genusstauglichkeit.

Kompetenz: Gefahren durch FSME, Borreliose, Hantaviren und Hepatitis E erfassen und Schutzmaßnahmen beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> Gefahren durch FSME, Borreliose, Hantaviren und Hepatitis E erklären und diesbezüglich Schutzmaßnahmen beschreiben 	(1) Zoonosen (2) Vektoren und Infektionswege der Ektoparasiten (3) Krankheitssymptome (4) Schutzmaßnahmen (5) Therapiemöglichkeiten		

Prüfungsrelevant: Zoonosen, Risiken, Symptome und Schutzmaßnahmen.

Kompetenz: Bedeutung der **Hundkrankheiten** im Rahmen der Jagdhundehaltung für die Jagenden darstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> die Verantwortung der Jagenden gegenüber ihren Jagdhunden und gegenüber Lebewesen, mit denen diese in Kontakt kommen können, darstellen 	(1) Tierschutz (Vermeidung von Schmerzen und Leiden) (2) Erhalt der Tiergesundheit durch Prophylaxe (z.B. Vermeidung von Ansteckung bei übertragbaren Krankheiten wie Tierseuchen, aktive und passive Immunisierung)	Abst. AF 3 und AF 4 Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	2

Prüfungsrelevant: Tierschutz, Tiergesundheit, Prophylaxe.

Kompetenz: Erbkrankheiten des Jagdhundes und deren Auswirkungen auf seinen jagdlichen Einsatz beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> • Hüftgelenkdysplasie (HD) und deren Auswirkung auf die Verwendung des Jagdhundes darstellen 	(1) Hüftgelenkdysplasie (HD) Erbkrankheit Lahmheit	Bildmaterial	
<ul style="list-style-type: none"> • Entropium und Ektropium beschreiben 	(2) Entropium und Ektropium Erbkrankheit Rassetypisch Augenentzündung Symptome Operation	Bildmaterial	

Prüfungsrelevant: o.g. Krankheiten als Beispiele für Erbkrankheiten.

Kompetenz: „Dackellähme“ und Wolfskralle nennen und situationsangemessen handeln

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> • das Phänomen der „Dackellähme“ nennen und Maßnahmen im Sinne des Tierschutzes beschreiben 	(1) Dackellähme Anfälligkeit Lähmungen der Hintergliedmaßen Maßnahmen im Sinne des Tierschutzes	Akute Schmerzen des Hundes	
<ul style="list-style-type: none"> • die Wolfskralle erkennen und Verletzungsgefahr erfassen 	(2) Wolfskralle Sitz der Wolfskralle Entfernen der Wolfskralle Rechtliche Vorgaben zum Entfernen	Bildmaterial	

Prüfungsrelevant: Dackellähme und Wolfskralle im Zusammenhang mit Tierschutz.

5.3 Hygienische Behandlung des erlegten Wildes

Kompetenz: Bedeutung der Wildbrethygiene für Jägerinnen und Jäger beschreiben, Verwertungs- bzw. Vertriebsmöglichkeiten von Wildbret darstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> • Verwertungs- bzw. Vertriebsmöglichkeiten von Wildbret und die damit einhergehenden Rollen der Jagenden darstellen 	(1) Verwertungsmöglichkeiten: Eigenkonsum, Verkauf als Lebensmittelunternehmer, Verkauf als Lebensmitteleinzelhändler	Schulungsmaterial zur „Kundigen Person“, CD - MLR	7
	(2) Rechtliche Grundlagen der Vermarktung: EU-Hygienepaket (VO EG 178/2002, VO EG 852/2004, VO EG 853/2004), Umsetzung in nationales Recht: LMHV,- Tier-LMHV	vgl. 5.4 Jagdethische Aspekte, vgl. 4.2	

Prüfungsrelevant: Verwertungsmöglichkeiten, EU-Hygienepaket, LMHV und Tier-LMHV als Rechtsgrundlage für die Gewinnung und Vermarktung von Wildbret.

Kompetenz: Zusammenhang zwischen Ansprechen, Erlegen und Auswirkungen auf die Verwertung von Wildbret darstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Erlegen definieren und andere Todesarten von Wildtieren unterscheiden, Auswirkungen auf die Verwertung von Wildbret darstellen 	(1) Todesarten (erlegte Wildtiere, Fallwild, Unfallwild) Erlegte Wildtiere: Definition und Konsequenzen für die Verwertung Fallwild: Definition und Konsequenzen für die Verwertung Unfallwild: Definition und Konsequenzen für die Verwertung	Schulungsmaterial „Kundige Person“	
<ul style="list-style-type: none"> • den Zusammenhang zwischen Ansprechen, Erlegen und Verwertung als Wildbret erklären 	(2) Ansprechen und Erlegen Ansprechen auf Konstitution und Verhalten des Stücks vor dem Schuss Auswirkungen von Treffersitz und Munitionswahl Auswirkungen von Hetze und Nachsuche	Abst. AF 2 Abst. AF 3	

Prüfungsrelevant: Erlegte Wildtiere, Fallwild, Unfallwild (Definitionen), Konsequenzen für die Verwertung, Ansprechen vor dem Schuss mit Beurteilung des Verhaltens, Auswirkungen von Munitionsauswahl, Treffersitz sowie Hetze und Nachsuche auf die Wildbretqualität.

Kompetenz: Bedenkliche Merkmale erkennen und Wildtiere auf bedenkliche Merkmale untersuchen, Konsequenzen beim Vorliegen von bedenklichen Merkmalen beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	
<ul style="list-style-type: none"> • den Sonderweg der Jagenden bei der Fleischuntersuchung darstellen 	(1) Sachkunde der Jagenden (2) Verwertung als Lebensmittel ohne amtliche Fleischuntersuchung, soweit kein bedenkliches Merkmal vorliegt	Schulungsmaterial „Kundige Person“	
<ul style="list-style-type: none"> • Wildtiere auf bedenkliche Merkmale untersuchen, bedenkliche Merkmale erkennen 	(3) Bedenkliche Merkmale (4) Untersuchung und Beurteilung von Wildtieren bzw. von Teilen von Wildtieren (ersatzweise von Schlachttieren) bezüglich bedenklicher Merkmale durch Anschauen, Durchtasten, Riechen, Aufschneiden	Schulungsmaterial „Kundige Person“ Bildmaterial und echte Organe Praktische Übung: Beurteilung von Organen	
<ul style="list-style-type: none"> • Konsequenzen für die Verwertung von Wildbret beim Vorliegen bedenklicher Merkmale beschreiben 	(5) Entsorgung (6) Amtliche Fleischuntersuchung	Schulungsmaterial „Kundige Person“	

Prüfungsrelevant: Sachkunde der Jagenden, Voraussetzungen für die Wildbretverwertung ohne amtliche Fleischuntersuchung, bedenkliche Merkmale, Untersuchung von Wild bzw. Teilen durch Anschauen, Durchtasten, Riechen, Aufschneiden, Entsorgung oder amtliche Fleischuntersuchung als Konsequenzen bei Vorliegen bedenklicher Merkmale.

Kompetenz: Hygienisches Vorgehen beim Transport und beim Aufbrechen erlegter Wildtiere beschreiben

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> • Fachgerechtes Transportieren und Aufbrechen von erlegten Wildtieren erklären 	(1) Transport: Entscheidungskriterien für den Transport (Entfernung zum Aufbrechplatz), Arten des Transports (2) Aufbrechen: Aufbrechtechniken (im Liegen, im Hängen, offener Schlossknochen, Ringeln, Aufbrechen vor oder nach dem Aus-der-Decke-Schlagen), Aufbrechvorrichtungen und Werkzeuge zum Aufbrechen, Abwägung: Aufbrechen im Revier oder in der Wildkammer (Temperatur, Darmschranke, Bakterienbesiedelung, Zeitpunkt des Aufbrechens), Stickige Reifung, Anforderungen an eine Wildkammer	Methoden, Medien, Verknüpfungen Bildmaterial Originalmaterial, Demonstration des Aufbrechens, Bildmaterial, Videosequenzen, Werkzeuge und Vorrichtungen. Sonderfall Drückjagd: Aufbrechpau- sen, Strecke legen (keine Unterbre- chung der Kühlkette) Schulungsmaterial „Kundige Person“	

Prüfungsrelevant: Fachgerechte Transportarten, Aufbrechen im Wald gegen Aufbrechen in der Wildkammer abwägen, Zeit zwischen Erlegen und Aufbrechen, Aufbrechtechniken, Aufbrechvorrichtungen und Werkzeuge, Außentemperatur, Darmschranke, Bakterienbesiedlung, Sonderfall Drückjagd.

Kompetenz: Anatomie des Wildes als Voraussetzung zur Untersuchung auf bedenkliche Merkmale kennen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h Empfehlung
Die Teilnehmenden können <ul style="list-style-type: none"> • die Lage der Organe im Körper beschreiben und zeigen, Aussehen gesunder Organe erklären, Abweichungen beurteilen 	Erkennen von: Lecker, Kehlkopf, Speise- und Luftröhre, Lunge, Herz und Herzbeutel, Zwerchfell, Leber, Milz, Nieren, Harnblase, Geschlechtsorgane, Magen, Darm, Großes Netz, Lymphknoten und Muskulatur bei Wiederkäuer, Schwein, Hase/Kaninchen und Geflügel und bei frischen Präparaten von Wildtieren oder Schlachttieren im natürlichen Zusammenhang, zum Beispiel ein Geschlinge vom Schwein (vom Lecker bis zur Leber) Lunge, Herz, Leber, Milz und Nieren von Wildwiederkäuern und Schweinen (müssen auch einzeln erkannt werden)	Methoden, Medien, Verknüpfungen Körper bzw. Organe von Wildtieren oder Schlachttieren Bildmaterial Körper bzw. Organe von Wildtieren oder Schlachttieren Bildmaterial	
<ul style="list-style-type: none"> • Körperteile der Wildtiere nennen und erkennen 	Haupt, Träger, Blatt, Kammer, Rücken, Wirbelsäule, Rippen, Lenden, Keulen		

Prüfungsrelevant: Lage, Normalaussehen gesunder Organe, Abweichungen der o. a. Organe, Körperteile des Wildes, vgl. Ausbildungsinhalte.

Kompetenz: Hygienische Lagerung von Wildbret erklären

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> die hygienische Lagerung von Wildbret entsprechend den einschlägigen Vorschriften beschreiben 	<ol style="list-style-type: none"> Grundausrüstung einer Wildkammer (LMHV) Temperaturanforderungen zur Lagerung verschiedener Wildarten Getrennte Lagerung von erlegten Wildtieren mit und ohne Decke/Schwarte Ablauf und Dauer der Fleischreifung Mangelnde Fleischreifung 	Bilder Originalwildkammer Schulungsmaterial „Kundige Person“	2

Prüfungsrelevant: Grundausrüstung Wildkammer (LMHV), Temperaturanforderungen für die Lagerung von Wild, Lagern mit und ohne Decke/Schwarte, Fleischreifung, Auswirkungen mangelnder Fleischreifung.

5.4 Inverkehrbringen von Wildbret nach lebensmittelhygienerechtlichen Vorschriften

Kompetenz: Verwertungs- bzw. Vermarktungswege von Wildbret darstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> fünf übliche Möglichkeiten der Verwertung bzw. Vermarktung beschreiben und voneinander unterscheiden Registrierungs- und Dokumentationspflichten im Rahmen der Vermarktung sowie Rechte und Pflichten der kundigen Person erklären 	<ol style="list-style-type: none"> Eigener Haushalt Endverbraucher lokal in der Decke/Schwarte EU-Zugelassener Wildbearbeitungsbetrieb in der Decke/Schwarte <ol style="list-style-type: none"> mit Haupt und roten Organen ohne Haupt und rote Organe (Kundige Person) Kleine Mengen zerwirkt an lokalen Endverbraucher (Registrierung als Lebensmittelunternehmer) Eigene Weiterverarbeitung, eventuell Zukauf (Registrierung als Lebensmitteleinzelhändler) „Kundige Person“, Voraussetzungen, Personenkreis, Befugnisse 	Schulungsmaterial „Kundige Person“	

Prüfungsrelevant: Vermarktungsmöglichkeiten, Registrierungs- und Dokumentationspflichten, Befugnisse und Pflichten der kundigen Person, vgl. Ausbildungsinhalte.

Kompetenz: Fachgerechte Entsorgung von Wildkörpern oder Wildkörperteilen darstellen

Ausbildungsziele	Ausbildungsinhalte	Hinweise	Zeit in h
Die Teilnehmenden können		Methoden, Medien, Verknüpfungen	Empfehlung
<ul style="list-style-type: none"> Entsorgungswege für Wildkörper oder Teile davon beschreiben 	<ol style="list-style-type: none"> Luderplatz Vergraben 50 cm unter der Erde Tierkörperbeseitigungsanlage und Tierkadaversammelstellen Besonderheiten bei Verdacht auf anzeigepflichtige Tierseuchen 	Schulungsmaterial „Kundige Person“	

Prüfungsrelevant: Voraussetzungen für die Entsorgung von Wildtieren oder Teilen davon auf dem Luderplatz, Vergraben, Tierkörperbeseitigungsanlage bzw. -sammelstelle. Verbot der Entsorgung bei Verdacht auf anzeigepflichtige Tierseuchen.

Operatoren

Für inhaltsbezogene Kompetenzen bzw. Zielformulierungen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Sie beschreiben Anforderungen, die einem Anforderungsbereich zuzuordnen sind (vgl. dazu Leitlinien für die Jägerprüfung, S. 20 f.). Höhere Anforderungen können auch einfachere Anforderungen einschließen, z.B.: „...mögliche Vorgehensweisen nach Feststellung eines Waidwundschusses am Anschuss beurteilen können.“ Dazu müssen vorher die Pirschzeichen erkannt werden. Die Anwendung der Operatoren kann sowohl mit als auch ohne Materialvorgabe (Anschauungsobjekte, Bilder, Präparate usw.) erfolgen, z.B.: „... die vorgelegten Wildtierarten (Bilder) und ihre Zuordnung zu den 3 Schalen darstellen können“, bzw. „folgende Wildtierarten (werden genannt) den 3 Schalen zuordnen können“. Die verwendeten Operatoren sind in der vorliegenden Liste aufgeführt.

Operator	Beschreibung
<i>anwenden</i>	fachgerecht einsetzen
<i>aufzählen</i>	Begriffe oder Sachverhalte in knapper Form anführen
<i>beschreiben</i>	Strukturen, Sachverhalte, Prozesse und Eigenschaften von Objekten, in der Regel unter Verwendung der Fachsprache, wiedergeben
<i>bestimmen</i>	Zugehörigkeit kriterienorientiert treffen
<i>bestätigen</i>	Beobachtungen oder Sachverhalt erfassen und fachgerecht bewerten
<i>beurteilen</i>	zu einem Sachverhalt eine Aussage nach fachwissenschaftlichen oder fachmethodischen Kriterien formulieren
<i>bewahren</i>	Gepflogenheiten, bewährte Handlungsabläufe und Traditionen zeitgemäß interpretieren und fortführen
<i>bewerten</i>	einen Sachverhalt nach jagdfachlichen Kriterien bzw. nach jagdethischen Werten begründet einschätzen
<i>begründen</i>	Sachverhalte durch Argumente belegen
<i>definieren</i>	einen Begriff oder Zustand genau bestimmen
<i>darstellen</i>	Sachverhalte und Zusammenhänge verdeutlichen
<i>durchführen</i>	eine vorgegebene Anleitung oder eigene Planung (zum Beispiel für einen Arbeitsauftrag) umsetzen
<i>einschätzen</i>	Sachverhalte erfassen, analysieren und ggf. zielorientierte Handlungsmöglichkeiten aufzeigen
<i>erfassen</i>	Sachverhalte erkennen und wiedergeben
<i>erkennen</i>	Objekte bzw. Sachverhalte aufgrund einer Wahrnehmung einem Fachbegriff zuordnen
<i>erklären</i>	Strukturen, Prozesse und Zusammenhänge eines jagdlichen Sachverhaltes erfassen und mithilfe der Fachsprache wiedergeben und mit Beispielen verständlich machen
<i>erstellen</i>	Einrichtungen fachgerecht planen, ggf. anfertigen und aufstellen
<i>feststellen</i>	einen Sachverhalt ermitteln und übermitteln
<i>handeln</i>	Handlungsabläufe sachgerecht durchführen
<i>handhaben</i>	sichere bzw. vorschriftgemäße Umsetzung manueller Abläufe
<i>nennen</i>	Sachverhalte, Begriffe, Daten, Fakten ohne Erläuterung wiedergeben
<i>planen</i>	zu einer vorgegebenen Aufgabe Handlungs- bzw. Lösungsmöglichkeiten aufzeigen
<i>umsetzen</i>	Anforderungen, Vorgaben oder gesetzliche Vorschriften, selbstständig und angemessen nachvollziehen bzw. verwirklichen
<i>untersuchen</i>	Sachverhalte oder Objekte zielorientiert erkunden, Merkmale und Zusammenhänge herausarbeiten
<i>unterscheiden</i>	Sachverhalte oder Erscheinungen gegeneinander abgrenzen

<i>verhalten</i>	Verhalten oder Handlungen richtig bzw. nach Vorgaben umsetzen
<i>zuordnen</i>	Merkmale, Eigenschaften kriterienbezogen mit Kategorien, z.B. Verwendungszwecken oder Aufgaben in Beziehung setzen

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
<i>Abst. AF</i>	Abstimmung mit Ausbildungsfeld
<i>BNatschG.</i>	Bundesnaturschutzgesetz
<i>BrPrO</i>	Brauchbarkeitsprüfungsordnung
<i>DJV</i>	Deutscher Jagdverband
<i>DVOJWMG</i>	Durchführungsverordnung zum JWMG
<i>EBHS</i>	European Brown Hare Syndrom
<i>ESP/ASP</i>	Europäische Schweinepest/afrikanische Schweinepest
<i>FFH Richtlinie</i>	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
<i>FSME</i>	Frühsommer-Meningoenzephalitis
<i>HZP</i>	Herbstzuchtprüfung
<i>JWMG</i>	Jagd- und Wildtiermanagementgesetz
<i>JGHV</i>	Jagdgebrauchshundverband
<i>KorVO</i>	Kormoranverordnung
<i>Leitlinien</i>	Leitlinien für die Jägerausbildung in Baden-Württemberg
<i>RHD</i>	Rabbit hemorrhagic disease
<i>ROBA</i>	Rehwildbewirtschaftung ohne behördlichen Abschussplan
<i>RotwildVO</i>	Rotwildverordnung
<i>StGB</i>	Strafgesetzbuch
<i>TierschHuV</i>	Tierschutzhundeverordnung
<i>TBC</i>	Tuberkulose
<i>UVV Jagd</i>	Unfallverhütungsvorschrift Jagd
<i>VSG</i>	Vorschrift Sicherheit und Gesundheit
<i>TSchG</i>	Tierschutzgesetz
<i>VGP</i>	Verbandsgebrauchshundeprüfung
<i>VJP</i>	Verbandsjugendprüfung
<i>VogeIRL</i>	Vogelrichtlinie
<i>WaffG</i>	Waffengesetz
<i>WaffVwV</i>	Waffenverwaltungsvorschrift